

Erzgebirgischer Volksfreund

Das „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen.
Der Preis für die 24 Nummern beträgt 3 Mark. Einzelnummern 12 Pf. (Postgebühren außer Landes 15 Pf.).
Verlagsadresse: Leipzig Nr. 12921.
Erscheinungsstelle: Leipzig Nr. 12.

Tageblatt enthalten die amtlichen Bekanntmachungen der Kreisverwaltung und des Bezirksverbandes Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue (Vöhrn), Schneeberg, Schwarzenberg und Sodenheide, der Stadträte in Grünhain, Köhleritz, Neudorf und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Druckerei: Aue Nr. 11, Leipzig (Mittelstr.) 640, Schwarzenberg 12, Schwarzenberg 3516, Kreisverwaltung Schwarzenberg.

Wichtige Nachrichten für die am Sonntag erscheinende Nummer des Volksfreund 8 Uhr in den Zeitungsständen.
Der Volksfreund für die Wochenenden und Feiertage erscheint an Samstagen und Sonntagen in den Zeitungsständen. Die Zeitungsstände sind an den Samstagen und Sonntagen in den Zeitungsständen.

Nr. 279.

Montag, den 28. November 1932.

85. Jahrg.

Umfliche Anzeigen.

Das im Grundbuche für Mittweida Blatt 183 auf den Namen Auguste Wilhelmine verw. Endelein verw. gen. Dietrich geb. Reichardt in Mittweida i. Erzgeb. eingetragene Grundstück soll am

Freitag, dem 27. Januar 1933, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 77,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 38.400 RM. geschätzt. Die Bruttoversteigerungssumme beträgt 43.500 RM.; sie entspricht dem Friedensabpreise vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, Art. 67). Das Grundstück liegt in Mittweida an der Straße nach Obermittweida und trägt die Ortslistennummer 27 D. Auf dem Grundstück sind folgende Gebäude errichtet: 1 Pappfabrik, 1 Futterstube mit Anbau, 1 Niederlagsschuppen für Holzabfälle, 1 Kleinviehstall, 1 Lokomotivgebäude mit Anbau sowie 1 Schornstein; zum Grundstück gehören: 1 Trockenkanal mit Lusterhüter, 1 Wasserkraft sowie Maschinen und sonstiges Zubehör.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen des Grundstücks betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Juni 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, wenn vor der Verteilung des Erlöses die Forderung oder die einseitige Einleitung des Verfahrens herbeiführen. Währigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Schwarzenberg, den 24. Nov. 1932. Das Amtsgericht.

Dienstag, den 29. November 1932, vorm. 10 Uhr sollen in Radumbad Oberschema 1 Bücherkrant, 1 Kleberskrant

und 1 Chalesongue meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Hotel Fremdenhof.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schneeberg.

Dienstag, den 29. November 1932, sollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Vorm. 10 Uhr in Beierfeld 1 Rolle Eisblech und Tee-

pappe, 1 Büfett sowie ein Posten Blumen und Stedlinge.

Sammelort der Bieter: Gasthof Albert-Turm.

Vorm. 10 Uhr in Lauter 1 Schreibmaschine, 1 Schreibstisch,

4 Wandbilder, 1 Nähmaschine, 1 Schneidwaage, 1 Pfeilerpiegel,

1 Klavier und 1 Sofa.

Sammelort der Bieter: Fremdenhof zum Löwen.

Nachm. 1 Uhr in Schw.-Neumelt 1 groß. Posten Email-

waren. Sammelort der Bieter: Kaffee Wetzin.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Am 1. Dezember 1932 findet wiederum eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde (ohne Reithengstpferde), Maultiere, Maulesel, Esel, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Federvieh und Bienenskörbe, die seit dem 1. Sept. 1932 geborenen Kälber und auf die bestehende Haushaltungen. Die Viehzähler sind zur größten Genauigkeit der Angaben verpflichtet. Viehbesitzer, bei denen eine Aufnahme des der Zählung unterliegenden Viehbestandes durch den Zähler nicht erfolgt ist, sind verpflichtet, spätestens bis zum 2. Dez. 1932, nachm. 5 Uhr Meldung in der Hauptanzahl, Stadtbüro, 3. 13, zu erstatten. Wer dies innerhalb dieser Frist unterläßt, ist strafbar. Wer vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 RM. bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteile für dem Staate verfallen erklärt werden.

Aue, 26. November 1932. Der Rat der Stadt.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung in Schneeberg

am Donnerstag, dem 1. Dezember 1932, abends 7 Uhr.

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Schwarzenberg. Viehzählung am 1. Dezember 1932.

Nach einer Verordnung des Sächs. Wirtschaftsministeriums vom 9. November 1932 hat am 1. Dezember 1932 — wie alljährlich — eine Viehzählung stattzufinden. Die Zählung hat sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel, Esel, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Federvieh und Bienenskörbe, die seit dem 1. September 1932 geborenen Kälber und auf die bestehenden Haushaltungen zu erstrecken. Im hiesigen Stadtbezirke wird diese Zählung durch unsere Polizeibehörden vorgenommen. Die Viehhalter sind zur strengsten Genauigkeit der Angaben verpflichtet. Diejenigen Viehhalter, bei denen eine Zählung ihres vorhandenen Viehbestandes unterblieben sein sollte, sind verpflichtet, spätestens bis zum 2. Dezember 1932, mittags 12 Uhr in der hiesigen Polizeiwache (Stadtbüro) Meldung zu erstatten.

Wer vorzüglich eine Angabe, zu der er aufgrund der vorgenannten Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 RM. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteile für dem Staate verfallen erklärt werden.

Schwarzenberg, am 24. November 1932.

Der Rat der Stadt — Polizeiamt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Schwarzenberg

Freitag, den 3. Dezember 1932, abends 7 Uhr

im Stadtverordnetensitzungszimmer Nr. 38.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Beratung des Haushaltes.

Schwarzenberg, am 26. November 1932.

Brennholz-Versteigerung.

Johannegeorgensädler Staatsforstrevier.

Montag, den 12. Dezember 1932 von nachmittags 2 Uhr an im Hotel „Kamerhaus“ in Grünhain.

Lotte 50 m R. Scheit, 110 m R. Anspann, 95 m R. Sack und 160 m R. Felle.

Abteilungen: 29, 41, 42, 62, 63, 65, 76 (Durchforstungen), 16, 17, 21, 25-28, 39-41, 55-60, 79 (Einzelholzer).

Entfernung zur Bahn: 0,5 bis 5 km.

Zwischenverkauf einzelner Posten vorbehalten.

Forstamt Johannegeorgenstadt. Forsthaus Schwarzenberg.

Das Problem der Regierungsbildung.

Sonntagsbesprechungen.

Wie der „C. V.“ in einem Teil seiner letzten Ausgabe noch mitteilen konnte, fanden am Sonnabend nach der Beratung beim Reichspräsidenten drei Möglichkeiten offen: 1. ein Kabinett Papen, 2. eine Reichsregierung Goerdeler, 3. ein Kabinett Schleicher. Der letztere Fall wurde als „letzte Möglichkeit“ bezeichnet. Wie groß die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung sind, geht auch daraus hervor, daß Verhandlungen mit den Sozialdemokraten vorgezogen waren, eine Mitteilung, welche in weiten Kreisen Bestrebungen hervorgerufen hat.

Von den bekannten politischen Kreisen wird am heutigen Montag folgende Darstellung der Lage herausgegeben:

Berlin, 27. Nov. Am heutigen Sonntag haben eine Reihe von Besprechungen stattgefunden, die der Entwirrung der innerpolitischen Lage dienen sollen. Es handelte sich im wesentlichen nur um die inoffizielle Fühlung, die General v. Schleicher nach der gestrigen Konferenz beim Reichspräsidenten mit einer Reihe von Persönlichkeiten des parlamentarischen Lebens aufnehmen beabsichtigte. Im Zuge dieser Fühlungnahme hat der Reichswehrminister am Sonnabend noch mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei am Sonnabend noch ein Gespräch zusammen war. Darüber läßt sich aber nichts Sicheres in Erfahrung bringen, da über die ganzen Besprechungen der Schleicher tiefer Vertraulichkeit gedreht ist. Das gilt auch für gewisse Fäden, die der General zu den Sozialdemokraten zu spannen versuchte. Er hat sich wohl mit Dr. Breitfeld in Verbindung gesetzt, eine Besprechung ist aber am Sonntag nicht zustande gekommen; ob sie am Montag stattfindet, hängt äußerlich wohl noch von einer Besprechung Breitfelds mit seinen engeren Parteifreunden ab. Innerlich ist diese Frage aber sicher schon erledigt. Die Sozialdemokraten denken nicht daran, irgend ein Reichskabinett oder eine bürgerliche Regierung zu tolerieren.

Die sachliche Basis der Besprechungen des Reichswehrministers dürfte etwa folgendermaßen aussehen: General v. Schleicher sucht zunächst die Aufnahme zu ergründen, die ein völlig umgebautes Kabinett v. Papen finden würde. Darüber hinaus müßte er die Tolerierung durch die Sozialdemokraten erreichen. Der Burgfriede mit dem Reichstag ist nur möglich, wenn entweder die Nationalsozialisten oder die Sozialdemokraten mitmachen. Die Nationalsozialisten kommen schon nicht mehr in Frage, weil ihre Führung ausdrücklich angekündigt hat, sie werde jedes Kabinett auf das schärfste bekämpfen, an dessen Spitze nicht Adolf Hitler steht. Die bisherigen Bemühungen haben aber schon ergeben, daß auch die Sozialdemokraten für ein solches Projekt

nicht zu haben sind. Ebenso werden die Aussichten für die Gewinnung der Mitarbeit des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei in politischen Kreisen äußerst gering eingeschätzt.

Befähigt sich, was allgemein erwartet wird, daß eine solche Lösung auf der Basis des Kabinetts v. Papen nicht möglich ist, so bleibt nach Auffassung politischer Kreise nur ein Kabinett v. Schleicher als letzter Ausweg. General von Schleicher möchte die Lösung aus sehr beachtlichen Gründen vermeiden. Daraus sind seine ersten Bemühungen um das Zustandekommen eines neuen Kabinetts v. Papen mit zu erklären. Herr v. Papen würde einen neuen Auftrag ohne die parlamentarische Unterstützung, die General v. Schleicher für ihn zu erreichen sucht, nicht annehmen. Da die Chancen einer solchen parlamentarischen Untermauerung aber äußerst gering einzuschätzen sind, ist nach Auffassung weiter politischer Kreise also schließlich doch ein Kabinett unter Führung des jetzigen Reichswehrministers die wahrscheinlichste Lösung.

In einer solchen Regierung wäre die praktische Mitarbeit des Zentrums denkbar etwa in der Form, daß die christlichen Gewerkschaften einen ihrer bekanntesten Führer für das Amt des Reichsarbeitsministers zur Verfügung stellen. So erklärt es sich, daß dem Reichswehrminister die Absicht ausgesprochen wird, auch mit den Gewerkschaften in Fühlung zu nehmen. Das wird wohl Anfang der neuen Woche geschehen. Jedenfalls sind mehrere führende Persönlichkeiten der Wirtschaft, und zwar sowohl auf der Seite der Gewerkschaften wie auf der der Arbeitgeber gebeten worden, sich für die nächsten Tage in Berlin zur Verfügung zu halten.

Aus der ganzen Situation ergibt sich, daß die Aussichten eines parlamentarischen Burgfriedens für die nächsten Monate nach der schon jetzt erkennbaren schroffen Haltung von Sozialdemokraten und Nationalsozialisten äußerst gering sind. Auch ein Kabinett unter Führung des Generals v. Schleicher würde also mit dem Reichstag in Konflikt geraten. Es würde aber mit rund 200 Abgeordneten eine Basis haben, die sehr viel dreiter und härter ist als die der bisherigen Regierung bei den letzten Reichstagsausführungen. Eine solche Lösung scheint auch vom Zentrum her angestrebt zu werden. Es bleibt noch festzustellen, daß eine Lösung unter der Kanalarbeit des Oberbürgermeisters Goerdeler im Augenblick nicht mehr als akut angesehen wird. Von Verhandlungen, die Goerdeler geführt haben könnte, ist nichts bekannt geworden.

Diese offizielle Mitteilung beweist, daß nach der Lösung des Problems der Regierungsbildung über den Burgfrieden näher gekommen ist. Jedenfalls werden sich die Ver- und-ger-

Erheblicher Rückgang der Steuereinnahmen

Berlin, 27. Nov. Die Steuereinnahmen an Steuern und Zöllen betragen im Oktober 1932 insgesamt 598,2 Millionen Mark. Die Gesamteinnahmen sind danach gegenüber Oktober 1931 um 295,2 Millionen Mark niedriger. Diese erhebliche Mindereinnahme beruht hauptsächlich darauf, daß im Oktober 1931 noch Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer zu entrichten waren, die im Jahre 1931 bereits im September geleistet worden sind.

Der Freiwillige Arbeitsdienst im Winter.

Berlin, 27. Nov. In einem ausführlichen Erlaß an die Bezirkskommissare beschäftigt sich der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst mit der Durchführung des Arbeitsdienstes im Winter. Zunächst wird festgestellt, daß infolge der zahlenmäßigen Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes die bisher zur Verfügung stehenden Mittel Anfang Dezember verbraucht sein werden. Auf Vorschlag des Reichskommissars ist mit der Zustimmung der Reichsregierung aus den Mitteln der Reichsanstalt ein weiterer Betrag zur Verfügung gestellt worden. Es wird möglich sein, den freiwilligen Arbeitsdienst auch in diesen Monaten auf einem Drittel des bisherigen Standes zu halten. In erster Linie sollen hierbei die geschlossenen Arbeitslager aufrecht erhalten werden. Der Erlaß schließt mit einem Aufruf an die Bezirkskommissare, zu prüfen, ob und in welcher Weise ein gemeinsames Vorgehen aller an einer Hilfe für die arbeitslose Jugend interessierten Stellen unter Heranziehung der Träger des Dienstes, der Organe der Jugendpflege, der Winterhilfe usw. möglich erscheint und so den Arbeitswilligen mit Rat und Tat geholfen werden kann.

lungen noch einige Tage hinzuziehen. Daß der General von Schleicher sich in den Vordergrund der politischen Bühne schieben läßt, wird bezweifelt. Sein direktes Eingreifen in die Verhandlungen ist gewiß auffällig, aber es ist nicht anzunehmen, daß er auf dem 3. H. äußerst unbankbaren Posten eines Kanzlers sich politisch verbrauchten lassen und damit zugleich die Folgerichtigkeit der Reichswehrpolitik aufs Spiel setzen wird. Die Reichswehr ist augenblicklich eins der wenigen politischen Akteure. Sie muß unter allen Umständen unverändert bleiben, weil die Zeit kommen wird, in welcher die Lage noch ernster sein wird als heute. Auch eine für die Dauer des Winters geplante Rotregierung Schleicher würde ein Experiment darstellen, das die Stellung der Reichswehr schwächen kann.

Der russisch-französische Nichtangriffspakt unterzeichnet.

Paris, 27. Nov. Der gestrige Ministerrat hat den von Herriot unterbreiteten Wortlaut des französisch-russischen Nichtangriffspakts und des Schiedsgerichtsvertrags angenommen, der im wesentlichen dem zwischen Rußland und Polen abgeschlossenen Vertrag entspricht. Er wird am Dienstag unterzeichnet werden. Die Unterzeichnung erfolgt auf Grund einer von Frankreich geforderten Zusage Rußlands, seinen Streit mit Rumänien um die Bukowina nicht durch Anwendung von Gewalt ausgetragen.

Artikel 1 des Vertrags enthält die Verpflichtung beider Länder, in keinem Falle, weder allein noch gemeinsam mit anderen Mächten, einander anzugreifen und die Unverletzbarkeit der Gebiete einschließlich der Schutzgebiete zu achten. Artikel 2 bestimmt: Wenn eine der beiden Mächte von einer dritten Macht angegriffen wird, ist die andere Vertragspartei verpflichtet, den Angreifer weder mittelbar noch unmittelbar zu unterstützen. Wenn eine der Vertragsparteien eine dritte Macht angreift, ist die andere Vertragspartei berechtigt, das Abkommen sofort zu kündigen. In Artikel 4 verpflichten sich beide Mächte, keinem internationalen Abkommen beizutreten, das den Kauf oder Verkauf von Waren und die Eröffnung von Krediten in einem der beiden Länder praktisch unterbindet. Sie verpflichten sich außerdem, keine Maßnahme zu treffen, die die Gegenpartei von der Beteiligung am Außenhandel völlig ausschließt.

Hilfer über die Lage.

Wilmars, 27. Nov. Adolf Hilfer sprach gestern abend im Rahmen einer Rundgebung der Nationalsozialisten für die Thüringischen Kommunalwahlen. Er befaßte sich nach einem Rückblick auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Monaten mit den jüngsten Ereignissen in Berlin. Heute sei die Krise schlimmer als zuvor, nicht etwa, weil es immer weiter abwärts gehe, sondern weil nach einem leichtsinnigen Aufspüren der Hoffnung auf Besserung ein Rückschlag verzeichnet werden müsse. Das Spiel der derzeitigen Mächte zeige, daß ihnen die Größe der Gefahr und Katastrophe noch nicht zum Bewußtsein gekommen sei. Sie wüßten anscheinend noch immer nicht, wohin dieser Weg Deutschland schließlich führen müsse. Mit der Rotverordnung über den Burgfrieden wolle man die politische Propaganda beseitigen, die Nation in einen Schlummer versenken. Die oberste Aufgabe aber heiße jetzt: Nicht schlafen, sondern kämpfen! Auf der einen Seite habe man die politische Propaganda verboten, andererseits aber treibe die Rot dem Bolschewismus neue Hunderttausende zu. Wenn eine Rettung gelingen solle, dann nur, wenn sie von vornherein ehrlich gemeint sei. Man solle sich aber niemals an ihn wenden, wenn man nicht bereit sei, den Weg zu gehen, den er vorschlägt. Die Bewegung des Nationalsozialismus habe nicht nur ihren eigenen Sinn, sondern auch ihren eigenen Zweck und ihre eigene Aufgabe. Sie sei nicht ins Leben gerufen worden, damit andere mit ihr Politik treiben könnten. Es sei ein Trugschluß gewesen, wenn man angenommen habe, ihn mit halben Befugnissen auszustatten und mit Fesseln zu behängen, die das ganze Werk der nationalen Erhebung doch nur zum Mißlingen verurteilt hätten. Er würde sich niemals eine Rolle aufzwingen lassen, die am Ende nichts anderes wäre, als die eines Agenten zwischen der Obrigkeit und der Volkswirtschaft. Man habe ihm nur beschnittene Rechte zuerkennen, andererseits aber die seit 40 Jahren größte staatsmännliche Aufgabe stellen wollen. Es gebe aber für ihn nur ein Entschlossenwerden. Wenn man Bedingungen stellen wolle, so dürften es nur solche sein, die eines Mannes würdig seien. Er habe ein ehrliches Angebot gemacht, sei nach wie vor zu jeder Stunde bereit, die Verantwortung zu übernehmen und werde ruhig den Weg weitergehen, den sein Gewissen ihm vorschreibe. Wenn ein neues Kabinett komme, so werde man sich in wenigen Monaten zum dritten Male an die Nationalsozialisten wenden müssen. Verliere die Bewegung des Nationalsozialismus, die einiger als zuvor sei, einige ihrer Anhänger, so werde sie doch die Regierungen überdauern, und wieder wachsen, ganz gleichgültig, wie die Kanzler heißen mögen. Die NSDAP, allein berufen, die großen Fragen zu lösen, weil sie ihren geistigen Antriebe aus der Kraft des Volkes erhalte, werde schließlich doch die Stellung, Kraft und Stärke erlangen, die zur Meisterung der Not notwendig sein würden.

Der „Panzerwagen“.

Kassel, 27. Nov. Einige Mitglieder der NSDAP hatten sich einen blechbedeckten „Wagen“ gebaut, um auf ihren Fahrten zu Versammlungen gegen etwaige Ueberfälle geschützt zu sein. Es handelte sich um einen alten Lastkraftwagen, der mit einer doppelwandigen fünf Millimeter starken Eisenblechhaube versehen und dessen Zwischenwände mit Sägespänen ausgefüllt waren. Das Gericht, das zu prüfen hatte, ob ein Vergehen gegen das Kriegsgesetz vorlag, sprach alle Angeklagten frei.

12 Jahre Zuchthaus gegen Bullerjahn beantragt.

Leipzig, 27. Nov. Im Bullerjahn-Prozess beantragte der Reichsanwalt, das frühere Urteil aufrecht zu erhalten mit der Einschränkung, statt auf 15 Jahre Zuchthaus auf 12 Jahre Zuchthaus zu erkennen und den Entzug der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre abzukürzen. Die bereits verhängte Strafe von 6 1/2 Jahren sei voll anzurechnen. Der Reichsanwalt ist der Ansicht, daß der Nachweis der Schuld Bullerjahns gelungen sei. Es habe sich aber inzwischen gezeigt, daß dererrat des Wittenauer Logers nicht den alleinigen Grund für die Hinabführung der Räumung der Kölnener Zone abgab. Deshalb sei das Urteil zu mildern.

Berlin, 27. Nov. Die Nachricht, daß neuerdings beabsichtigt sei, die Gehälter der Reichsangehörigen weiter zu kürzen, trifft nicht zu. Zurzeit wird lediglich geprüft, ob nicht durch allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit der Reichsarbeiter eine Entlastung des Arbeitsmarktes möglich ist.

Berlin, 27. Nov. Im Zusammenhang mit einer Durchsuchung in der Marxistischen Arbeiter-Schule in der Schilderstraße wurde neben anderen Personen der kommunistische Schriftsteller Ludwig Renn unter dem Verdacht, ungesetliche Handlungen vorbereitet zu haben, festgenommen. Bei Renn und zwei anderen Verhafteten wurde Material verdächtigen Inhalts gefunden. (Ludwig Renn ist bekanntlich das Pseudonym des ehemaligen Offiziers im Schiffs-Leibregiment Dietrich von Holtzmann, E. B.)

Dals, 28. Nov. Das Justizministerium hat das Einreiseverbot für Trotts abgelehnt.

Paris, 27. Nov. Echo de Paris schreibt, es sei unvorsichtig, sich für die Zukunft zu binden, obwohl seit einem Jahre der Fünfjahresplan ausgearbeitet und für den Augenblick Rußland wirtschaftlich nicht so gefährlich sei, wie man glaube. — L'Ordre erklärt, daß das neue Abkommen Moskau gefährliche Waffen auf allen Gebieten in die Hände spiele. Vom politischen Gesichtspunkt aus kompromittiere es in einem Konfliktfälle Frankreichs Allianzen in Osteuropa. — Figaro nennt den Pakt lächerlich, weil die in ihm enthaltenen Verpflichtungen nicht seien. Im Grunde genommen bedeute die Verpflichtung eines Nichtangriffspaktes bei den Sowjets nur die Maskierung eines Angriffsunternehmens gegen Frankreich. — Deuore nennt den Pakt ein nutzloses Wert, weil er als Zeichen einer politischen Entspannung zu werten sei. — Das Blatt Herriot, die Cre Nouvelle, begrüßt den Abschluß, weil damit die französisch-russischen Beziehungen in eine vollkommen neue Phase eintreten. Vom allgemeinen Standpunkt aus gesehen, könne der Pakt ein neues Element der Stabilität und der Befriedung bilden.

Moskau, 28. Nov. Das Präsidium des Hauptauswahnschusses der Sowjetunion ratifizierte den kürzlich unterzeichneten polnisch-sowjetischen Nichtangriffspakt, sowie die Schlichtungsconvention, die am 23. 11. d. J. unterzeichnet wurde.

Das Kompromiß über die Gleichberechtigung.

Nur Frankreich leistet noch Widerstand.

Genf, 27. Nov. Als Ergebnis der zahlreichen Besprechungen über die Lösung der Gleichberechtigungssache kann nunmehr festgestellt werden, daß Deutschland, England, die Vereinigten Staaten und Italien sich bereit erklärt haben, den ersten Teil des Simon-Dorochlages, in dem Deutschland die Gleichberechtigung grundsätzlich anerkennt und die Beseitigung des Teiles V des Versailler Vertrages durch das neue Abtriftungsabkommen gefordert wird, als Grundlage für die weiteren Verhandlungen anzunehmen. Die französische Regierung hat sich bisher noch nicht darüber geäußert, ob sie auf die grundsätzlichen Vorschläge des ersten Teils des Simon-Dorochlages eingehen will. Außer Herriot will nun auch Macdonald nach Genf kommen.

„Ein zugestandener Weltirrtum.“

London, 26. Nov. Macdonald sprach in Reiford über die Kriegsschuldenfrage. Er führte u. a. aus, England habe Amerika weder um Schuldenerlassung noch um Schuldenerhöhung, sondern lediglich um eine Stundung gebeten, um Gelegenheit zu einer allgemeinen Schuldenbesprechung in der Zwischenzeit zu erhalten. England glaube, daß eine solche Stundung vom Standpunkt jedes Staates einschließlich Amerika aus ein gutes Geschäft sein würde. Dieser Ansicht sei England nicht wegen der am 15. Dezember fälligen Zahlung, sondern angesichts der ganzen englisch-amerikanischen Finanzbeziehungen. Die Regierungen mit gesundem Menschenverstand müßten zusammenkommen, um die Schuldenfrage zu studieren und zu einer zufriedenstellenden Lösung zu kommen, die der Welt wieder erlaube, ihre Wirtschaft anzukurbeln. Die Welt müsse von der niederdrückenden Last der Kriegsschulden befreit werden, die die Völker zugrunde richte und bereits Millionen von Männern an den Teufelstisch gebracht habe. Es sei die Politik der englischen Regierung, die Welt von diesem Alpdruck zu befreien, der ein zugestandener Weltirrtum sei. Er könne nicht einen Augenblick glauben, so schloß Macdonald, daß keine Lösung gefunden werden könne, die ein Verstreichen des 15. Dezember und den Abschluß von neuen Abkommen ermögliche.

Berlin, 27. Nov. Reichsaussenminister v. Neurath ist heute vormittag aus Genf in Berlin eingetroffen.

Paris, 27. Nov. Ministerpräsident Herriot hatte gestern abend mit dem Führer der amerikanischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz, Norman Davis, eine längere Unterredung.

„Deutsches Grenzvolk in Rot.“

Köln, 27. Nov. Die Arbeitsgemeinschaft landmannschaftlicher Vereine Kölns veranstaltete am Sonntag nachmittag in der Kölner Messehalle eine große Kundgebung „Deutsches Grenzvolk in Rot“. Nach dem Einzug der Fahnen und Trachtengruppen zahlreicher Vereine begrüßte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Schmandner, die vielen Ehren Gäste und Teilnehmer. Der Zweck der Arbeitsgemeinschaft, so sagte er, gehe dahin, durch die Pflege der Heimatliebe und Heimattreue die Quellen des gegenseitigen menschlichen Verständnisses zu erschließen und damit die Grundlage zu einer wahren Volksgemeinschaft zu bilden. In der Verfolgung dieses Zieles sei die Arbeitsgemeinschaft besonders berufen, heute der deutschen Brüder und Schwestern in den abgetrennten und in den durch die Abtrennung schwer geschädigten deutschen Gebieten zu gebenden. Kommerzientrat Rößling schilderte die Geschichte im Saargebiet nach dem Jahre 1924 und legte u. a. dar, alle verständigen Franzosen seien sich heute wohl im Klaren darüber, daß die Saarbewohner nicht das geringste Bedürfnis fühlten, die erzwungene „Selbständigkeit“ ihres Gebiets auch nur eine Minute länger aufrecht zu erhalten, als unbedingt notwendig. Diese Erkenntnis müsse alle im Saargebiet veranlassen, immer wieder herbeizuhören, daß wir je eher, desto lieber zum deutschen Vaterland zurückkehren wollen.

Berlin, 27. Nov. Der preussische Landtag wurde gestern bei den Abstimmungen über die zur politischen Aussprache gestellten Anträge durch Nichtbeteiligung der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei beschlußfähig, nachdem ein Antrag auf Rücktritt der Reichskommissare angenommen worden war. Die nächste Sitzung wurde auf den 13. Dezember anberaumt.

Braunschweig, 27. Nov. Der frühere Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Schmidt, wurde wegen Dienstvergehens zur Strafe der Disziplinarstrafe verurteilt. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Cuxen, 27. Nov. Während des heutigen Wahlsonntages kam es zu Zusammenstößen zwischen deutschen Sozialisten und Anhängern der Belgisch-Katholischen Partei. Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her. Es gab sechs Verletzte.

Hausbesitz und Handwerk fordern erneut Reichshilfe.

Berlin, 27. Nov. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine und der Reichsverband des Deutschen Handwerks haben in einer gemeinsamen Eingabe an die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß sich die hinsichtlich der Wiederinstandsetzungsaktion des Hausbesitzes gehegten Erwartungen erfüllt hätten. Die von der Reichsregierung bereitgestellten 20 Millionen Reichsmark Reichszuschüsse seien aufgebraucht. Dies bedeute, daß innerhalb weniger Wochen für rund eine Viertel Milliarde Reichsmark Zuschüsse an das Handwerk gegeben werden könnten. Die Erfahrung habe gezeigt, daß beim deutschen Hausbesitz ein nahezu unerschöpfliches Arbeitsgebiet brachliege, das bisher wegen der steuerlichen Ueberlastung nicht erschlossen werden konnte. In der Eingabe wird beantragt, sofort einen weiteren Betrag von 200 Millionen Reichsmark für die Gewährung von Reichszuschüssen bei Instandsetzungen unter grundsätzlicher Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen bereitzustellen. Falls es jedoch angesichts der schwierigen Finanzlage des Reiches nicht möglich sein sollte, den ganzen Betrag von 200 Millionen Reichsmark in bar zur Verfügung zu stellen, soll die Zuschußgewährung z. T. auch unter Einbeziehung der Hauszinssteuer in das Steuergutschriftenverfahren erfolgen. Grundsätzlich vertritt aber der Hausbesitz nach wie vor die Auffassung, daß die Hauszinssteuer beschleunigt beseitigt werden muß.

Das Handwerk fordert Verbot der Schwarzarbeit.

Berlin, 27. Nov. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Handwerks- und des Deutschen Gewerbetreibenden hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm geschickt, das die Errichtung eines besonderen Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand fordert. Schwarzarbeit soll ausdrücklich verboten werden. Es soll in diesem Falle nicht nur eine Bestrafung des Arbeitnehmers erfolgen, sondern der Arbeitgeber soll selbstschuldnerisch für die den Arbeitnehmer treffende Strafe haften.

In einer Verordnung des sächsischen Wirtschaftsministeriums wird gegen die ständig zunehmende Schwarzarbeit Stellung genommen. Die Polizeibehörden sollen auf Grund aller bei ihnen einlaufenden Anzeigen über Schwarzarbeit zunächst feststellen, ob die vorgeschriebene Anzeige über den Beginn eines selbständigen Gewerbebetriebes notwendig war, aber trotzdem unterblieben ist. Im letzteren Falle ist polizeiliche Strafverfügung zu erlassen. Da nach Ansicht der Minister an der Bekämpfung der Schwarzarbeit ein erhebliches öffentliches Interesse besteht, soll grundsätzlich von einer bloßen polizeilichen Verwarnung abgesehen werden. Die Polizeibehörden sollen alle ihnen bekanntgewordenen Fälle von Schwarzarbeit den zuständigen Anwaltschaften, Berufsvereinigungen, Arbeits-, Wohlfahrts- und Finanzämtern mitteilen wegen etwaiger Bestrafung des Schwarzarbeiters und seiner Auftraggeber.

Gütliche Einigung zwischen Danzig und Polen.

Genf, 27. Nov. In den unter dem Vorsitz des Völkerbundskommissars Rostig abgehaltenen Verhandlungen zwischen Polen und Danzig über die Flotyfrage ist eine Einigung erfolgt. Polen hat sich verpflichtet, von der angekündigten zwangsweisen Einführung des Floty im Gebiet der Danziger Eisenbahn-Abkürzung zu nehmen. Außerdem bezieht sich die Einigung auch auf drei andere Punkte, die mit den Verhandlungen über die Währungsfrage verknüpft worden waren.

Von polnischen Grenzbeamten mißhandelt.

Rattow, 27. Nov. Der 21jährige deutsche Reichsangehörige Ros aus Hohenlinde wurde beim unerlaubten Grenzübertritt von zwei polnischen Grenzbeamten so geschlagen, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er erst nach vier Stunden das Bewußtsein wiedererlangte. Ros hat am ganzen Körper schwere Verletzungen davongetragen.

Berlin, 27. Nov. Der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes, Ehrenobermeister Ferdinand Lamerz-Köln, der kürzlich seinen 85. Geburtstag feierte, wurde zum Ehrenobermeister des Deutschen Handwerks ernannt.

Braunschweig, 27. Nov. Einige Studierende der Technischen Hochschule haben gegen den Rektor Prof. Dr. Götze eine Strafanzeige erstattet. Im Zusammenhang mit dem inzwischen wieder aufgehobenen Verbot des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbunds hatte eine Vernehmung von 28 Studierenden stattgefunden, die dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund angehören. Bei dieser Vernehmung sollen die Studierenden im Zimmer eingeschlossen worden sein.

Bremen, 27. Nov. Im bremischen Landgebiet fanden heute die Wahlen zu den Gemeindeauschüssen der 14 bremischen Landgemeinden statt. Auf die Sozialdemokraten fielen 91 (bisher 109), auf die Kommunisten 8 Mandate (bisher keine). Die Nationalsozialisten, die bei den vorigen Gemeindeauschuwahlen noch nicht mit eigenen Wahllochschildern vertreten waren, erhielten 14 Mandate.

Dortmund, 27. Nov. Das Urteil gegen die wegen Sprengstoffverbrechens angeklagten 13 Kommunisten lautet gegen den Hauptangeklagten Magas auf fünf Jahre und einen Monat Zuchthaus. Vier Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von zwei Jahren bis zu vier Jahren und sieben Monaten, gegen drei Angeklagte wurden Gefängnisstrafen verhängt, während die übrigen fünf Angeklagten freigesprochen wurden.

Breslau, 28. Nov. In Rieber- und Oberfließen sind vom 20. bis 26. d. M. 1267 Arbeitskräfte neu eingestellt worden.

Warschau, 27. Nov. Der polnische Staatspräsident hat den Nichtangriffspakt und das Vergleichsabkommen mit Sowjetrußland ratifiziert.

London, 27. Nov. Der König von England hat den Kolonialwarenhändler Buckley aus dem irischen Städtchen Maynooth zum neuen Generalgouverneur für Irland ernannt. Die Uebertragung des hohen Amtes an den Kolonialwarenhändler, der ein Freund von Woleras und in Irland sehr volkstümlich ist, hat große Ueberraschung hervorgerufen.

Washington, 27. Nov. Die republikanischen und die demokratischen Führer des Repräsentantenhauses haben beschlossen, sofort nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses die Abstimmung über die Aufhebung des Prohibitions-gesetzes statifinden zu lassen. Die Abstimmung ist für den 16. Dezember geplant.

Die „humane“ Luftwaffe.

Bonhon, 27. Nov. Der Oberbefehlshaber der englischen Luftstreitkräfte, Luftmarschall Sir Geoffrey Salmond, erhob auf einer Veranstaltung scharfen Einspruch gegen eine Abschaffung der Luftwaffe. Der Wunsch nach Abschaffung der Luftwaffe beruhe auf der falschen Auffassung, daß eine humane Kriegsführung möglich sei. Die Luftwaffe sei das größte Abschreckungsmittel gegen einen Krieg, das überhaupt erfunden werden könne. Die Behauptung, daß die Luftwaffe eine Gefahr für die Zukunft der Zivilisation darstelle, sei durchaus falsch, denn die Gefahr für die Zivilisation sei die Verlängerung eines Krieges. Alles, was einen Krieg abkürzen könne, müsse beibehalten werden, und die Luftstreitkräfte der Welt seien die mächtigste Waffe für diesen Zweck. Man habe es in der Hauptsache den englischen Kriegsflugzeugen in den entlegenen Teilen des englischen Weltreiches zu verdanken, daß seit dem Weltkrieg der Friede gesichert werden konnte. Die englischen Luftstreitkräfte seien eine Waffe für Notfälle, die immer bereit sei und noch niemals Mißerfolge gehabt habe.

Dertliche Angelegenheiten.

Schneeberg, 28. Nov. Der Bergverein hat auch in diesem Jahre vor der alten Hauptwoche einen Christbaum für alle aufgestellt, der mit unzähligen elektrischen Lampchen versehen ist. Der Baum erstrahlte gestern am 1. Advent zum ersten Male im Lichterglanz. Er war Gegenstand der Bewunderung, vor allem der lieben Jugend. — Aus Ersparnisgründen hat der Kirchenborstand in der Hospitalkirche Gabelstühle einbauen lassen. Die zehn Stühle waren ein vorteilhafter Gelegenheitskauf. Am 1. Advent wurde die Kirche zum ersten Male mit den Gabelstühlen beheizt. Mit dem Ergebnis ist man sehr zufrieden. Bei verhältnismäßig geringem Gasverbrauch wird eine wohlige, vor allem gleichmäßige Wärme erzeugt. Auf Wunsch wird die Kirche bei Kindtaufen, Hochzeiten und Beerdigungen gegen eine geringe Gebühr geheizt.

Dresden. Wie verlautet, ist zu hoffen, daß die sächsische Regierung dem Zirkus Sarrazani einen größeren Beitrag zur Verfügung stellen wird, sofern genügende Sicherheiten dafür geboten werden.

Neues aus aller Welt.

Opfer der Winterstürme!

Auf dem kaspiischen Meer gerieten mehrere Schiffe in einen schweren Sturm und drohten zu kentern. Nur den Anstrengungen der Besatzungen der Schiffe „Leutnant Schmidt“ und „Marxist“ gelang es, die havarierten Schiffe „Engels“, „Gorki“ und „Brahm“ vor dem Untergang zu retten. Aus Astrachan ist ein Schiff mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken für die Schiffbrüchigen unterwegs. Der Sturm war so heftig, daß einige niedrig gelegene Ortschaften am kaspiischen Meer von Hochwasser überschwemmt wurden.

Der Express-Passagierdampfer des Lloyd Triestino „Seluna“ ist auf dem Wege von Stambul nach Triest an der europäischen Küste der Dardanellen auf Grund gelaufen. Alle Bemühungen, das Schiff flott zu machen, waren vergeblich. Ein Dampfer derselben Linie wurde entsandt, um die Passagiere zu übernehmen.

Im das Wochenende wurde ganz Nordamerika von schweren Winterstürmen heimgesucht. Der größte Schaden wurde in dem eleganten Badeort Daytona durch einen vom Atlantik plötzlich über die Ostküste Floridas hereinbrechenden Nordoststurm angerichtet, der zahlreiche Gebäude zertrümmerte. In Daytona allein beträgt der Schaden über 200 000 Dollar. In der Küste von Alaska und auf dem Michigansee kenterten mehrere Boote. Vier Personen ertranken.

— **Ein Schülersturz und seine Folgen.** Mehrere Schüler des Hedwigs-Gymnasiums in Neustettin, die von einem Vereinsvergügen nach Hause kehrten, versuchten nachts vor dem Hause eines Lehrers einen Sprengkörper zur Entzündung zu bringen. Die Explosion erfolgte aber vorzeitig in der Hand des 18jährigen Gymnasialisten Miz. Diesem wurde die Hand abgerissen, ein Teil der Ladaung ging ihm ins Gesicht, wodurch Augen und Gehör schwer verletzt wurden. Der Schüler wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Mehrere bei der Explosion neben ihm stehende Schüler kamen mit dem Schrecken davon. Nach den Ermittlungen war nur ein Scherz beabsichtigt. Die Schüler wollten ihrem Klassenlehrer einen Scherz einjagen.

— **Unfallfall im Laboratorium.** Im physikalisch-chemischen Institut der Universität Göttingen explodierte bei einem Experiment eine biswändige Retorte aus bisher noch

Wagen einer Seilchwebebahn abgestürzt.

Die Todesfahrt zum Schauinsland.

Aus Freiburg i. B. wird berichtet: Auf der nach dem Schauinsland führenden Seilchwebebahn ist am Sonnabendabend eine Kabine entgleist und abgestürzt. Von den Insassen wurden der Schaffner und ein Tourist getötet. Ein zweiter Tourist erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Der schwerverletzte Insasse ist ein in London wohnender Vertreter eines Freiburger chemischen Laboratoriums, der sich seit einigen Tagen in Freiburg geschäftlich aufhält. Er ist britischer Staatsangehöriger, heißt Wilhelm Kühnental und stammt aus Kanten am Rhein. Sein Zustand ist sehr ernst. Er hat einen schweren Becken- und Schädelbruch erlitten. Sein Begleiter, der bei dem Unfall getötet wurde, ist ein Freiburger Chemiker.

Nach dem vorläufigen Befund ist ersichtlich, daß das Unglück auf Fahrlässigkeit des getöteten Schaffners zurückzuführen ist, der den Wagen vor der Fahrt ins Tal nicht auf beide Räder kuppelte und auch während der Fahrt die zur Unfallstelle diesen Fehler nicht rechtzeitig bemerkte. Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß der Schaffner von den verschiedenen Möglichkeiten, beim Vorliegen von Fehlern den Bahnbetrieb stillzulegen, keinen oder zu späten Gebrauch gemacht hat. Die Kabine ist mehrere Meter senkrecht abgestürzt. Technische oder Konstruktionsfehler der Bahn liegen nicht vor.

Motorradunglück. Zwei Tote.

Auf der Landstraße bei Soest i. W. streifte am Sonntag der Motorradfahrer Stieren im scharfen Tempo die Hausangestellte Schneider, die neben ihrem Bräutigam ging. Der Fahrer und Frä. Schneider kamen zu Fall und trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie bald darauf starben.

nicht aufgekärter Ursache. Ein Assistent und eine Assistentin erlitten durch die umherfliegenden Glassplitter schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

— **Blutige Schlägerei in einem Nachkloak.** In Lemberg kam es in einem Nachkloak zu einer Schlägerei zwischen Studenten und Unterweltlern. Ein Student namens Grotowski wurde getötet, zwei andere Hochschüler erlitten schwere Verletzungen. Vier Personen wurden zwangsgeführt.

— **Selbstmord, weil Polen die Einreise ins Korridorgebiet zu den Eltern verweigerte.** Die Hausangestellte Paula Dobrinski aus Potsdam wurde tot aus dem Kleinen Wannsee geborgen. Die Hausangestellte hatte große Sehnsucht nach ihren Eltern, die im Korridorgebiet wohnen. Da ihr die Einreise nicht möglich war, hat sie Selbstmord verübt. Das Mädchen hatte im Gegensatz zu ihren Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit.

— **Zur Tragödie Bindernagel.** Gegen den früheren Bankier Wilhelm Hinke in Berlin, der das Revolverattentat auf seine Frau, die Sängerin Gertrud Bindernagel, verübt hat und zur Zeit im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses Moabit sitzt, werden jetzt neue Anklagen erhoben. Der Anwalt der Familie Bindernagel hat dieser Tage gegen Hinke, gegen den das staatsanwaltliche Verfahren „wegen verübten Mordes“ läuft, Strafanzeige wegen Bedrohung seines Kindes, der achtjährigen Erka, und wegen Körperverletzung, Nötigung und Beleidigung der Schwägerin, der 23jährigen Sängerin Alice Bindernagel, erstattet. Wahrscheinlich werden diese beiden Fälle dem Hauptverfahren angegliedert werden.

— **Eine Konsumantin geplündert.** In der Konsumantentanz der Firma Krupp in Essen-Weit drangen Sonnabend drei Burschen ein, die unter Vorhaltung von Revolvern aus dem Geldschrank 14 Mark raubten. Während einer der Burschen an der Türe mit dem Revolver stehen blieb und die Verkäuferinnen und Kunden in Schach hielt, sprangen die beiden anderen über die Theke und raubten das Geld. Ein vierter Bursche stand auf der Straße Schmilere. Alle vier Verbrecher sind unerkannt entkommen.

— **Henry Ford operiert.** Aus Detroit wird gemeldet: Henry Ford hat sich wegen eines Brustlebens einer Operation unterziehen müssen. Sie wurde ausgeführt von Dr. McClure, dem Chef einer Anstalt, der Ford zehn Millionen Dollar angewendet hat. Das Befinden des Patienten ist zufriedenstellend.

Als der „Kurfürst von Brandenburg“ im Gefängnis saß.

Deutschlands wichtigster Hochstapler wieder vor Gericht. — Weineid für 20 Mark.

Der 37jährige Kaufmann Gustav Levy ist ein Heber, alter Bekannter der Moabitser Richter und Staatsanwälte. Im Kriminalgericht sind seine Streiche in allgemeiner Erinnerung; nicht umsonst wurde Levy als der wichtigste Hochstapler Deutschlands bezeichnet. Am meisten wurde gelacht, als Levy eines schönen Tages einen Mann, dem er nicht grün war, mit einem gefälligen Haftbefehl verhaften ließ. Neunzehnmal stand Levy bisher vor Gericht, siebenmal wurde er aus den Gründen des § 51 freigesprochen.

Jetzt stand Levy nach längerer Pause wieder vor den Richtern, diesmal sogar vor dem Schwurgericht. Es wurde ihm Weineid zur Last gelegt.

Levy hatte in der Trennabteilung des Gefängnisses einen Mann namens Wendi kennen gelernt. Durch diesen wurde er auch mit Wendis Schwester, einer Frau S., bekannt. Gelegentlich eines Wohnungstausches der Frau S., bei dem es mit nicht ganz rechten Dingen zugegangen sein soll, wurde Levy vor das Miteinigungsamt Kreuzburg als Zeuge geladen und sagte hier zugunsten der Frau S. aus. Nun wist

ihm die Anklage vor, er habe bei dieser Gelegenheit eine falsche Aussage gemacht und sich dafür mit 20 Mark bezahlen lassen.

In der Verhandlung leugnete Levy den Weineid. Vorf.: „Aber, Sie haben doch Geld bekommen?“ Levy: „Das ist doch selbstverständlich. Ohne Geld wäre ich überhaupt nicht zum Gericht gefahren.“

Vorf.: „Sagen Sie mal, Herr Levy, Sie berufen sich ja so oft auf den § 51. Halten Sie sich für geistig minderwertig?“ Levy: „Ich möchte den Herren Sachverständigen nicht vorgreifen.“ (Heiterkeit.)

Vorf.: „Stimmt es, daß Sie sich dem Wendt gegenüber im Gefängnis als König von Preußen ausgegeben haben?“ Levy: (gemühtlich) „Nein, Herr Vorsitzender, als Kurfürst von Brandenburg.“ (Stürmisches Gelächter.)

Vorf.: „Und warum haben Sie sich diese hohe Würde beigelegt?“

Angell.: „Ach, lassen wir das, Herr Vorsitzender, es tut ja nichts zur Sache.“

Im übrigen betont der Angeklagte, der inzwischen geheiratet hat, immer wieder, daß er jetzt ein völlig anderes Leben führe als früher und sich gründlich gebessert habe.

Vorf.: „Und nun sagen Sie mir noch: Wie kommen Sie dazu, mir eine Rigarrenofferte zu schicken?“

Levy: „Meine Frau hat ein Rigarrengeschäft und pflegt immer meiner Privatkorrespondenz ihre Geschäftsofferten beizulegen. Mein Brief an Sie, Herr Vorsitzender, war ja privat.“

Allen Vorhaltungen zum Trost erklärt Levy weiter, von einem Weineid sei ihm nichts bekannt. Die 20 Mark habe er benötigt, weil er sich dafür Morphium kaufen wollte. Tatsächlich bestätigt der Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Leppmann, daß Levy ein schwerer Morphinkist sei.

Wie das Urteil ausfiel, kann man sich denken. Der § 51 hat eben sein Gutes.

Raubüberfall im Hungerdelirium.

Drei Tage ohne Nahrung... dann Verbrechen.

Ein erschütternder Fall spielte sich in einer Portierwohnung in Wien ab. Der 19jährige Karl Ebner, ein unbescholtener Bursche, der noch bis vor kurzem bei einem Buchhändler als Bote tätig war und diese Stellung wegen Arbeitsmangels verloren hatte, schlich sich in die Wohnung der Hausbesorgerin Kofoski ein, um etwas Eßbares zu stehlen. Er hatte seit Tagen nichts mehr gegessen. Von der Hausbesorgerin ertappt, stürzte er sich auf sie und verletzte sie mit einem Stahlrohr am Kopf.

Er konnte sofort festgenommen werden und es stellte sich dabei heraus, daß der Bursche im Hungerdelirium gehandelt hatte, ohne die Absicht zu haben, ein Verbrechen zu begehen. Seitdem er arbeitslos geworden war, konnte er keine neue Beschäftigung finden; auch die Wohnung seiner Eltern mußte er verlassen, da diese ihm fortwährend Vorwürfe wegen seiner Arbeitslosigkeit machten.

Tagelang irrte er durch die Straßen. Er hatte kein Geld bei sich und besaß nicht den Mut, um die Passanten anzubetteln. Er verging vor Hunger und dachte an nichts anderes mehr als ans Essen. Schließlich wurde er so schwach, daß er nicht mehr aufrecht gehen konnte. Darauf schlich er in das Haus, in dem die Mutter seines Schulkameraden Kofoski Portiersdienst machte. Er übernachtete im Keller dieses Hauses. Vor Hunger verlor er allmählich das Bewußtsein; wie in einem Delirium drang er an einem Morgen, als die Hausbesorgerin gerade das Tor aufsperrte, in ihre Wohnung ein und suchte krampfhaft nach etwas Eßbarem. Sein Blick fiel auf einen Teller mit Obst, den er gierig an sich reißen wollte.

Im selben Augenblick kam die Hausbesorgerin. Volles Verwunderung und Mut trat Ebner auf sie zu und verletzte ihr mit dem Stahlrohr, das er bei sich trug, einen Schlag gegen die Stirn. Im nächsten Augenblick begriff er, was er angerichtet hatte, und brach bewußtlos zusammen. Er wurde verhaftet, aber die Hausbesorgerin, deren Verletzung ganz unerheblich war, erklärte, keinen Wert auf seine Bestrafung zu legen. Trotzdem erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen versuchten Diebstahls und leichter Körperverletzung.

Als dieser Fall der Öffentlichkeit bekannt wurde, meldete sich der frühere Dienstherr von Ebner bei der Polizei und erklärte, daß er bereit sei, den jungen Burschen, dem er das beste Zeugnis ausstellen könne, wieder bei sich aufzunehmen.

— **Kein Friedensnobelpreis 1932.** Der Nobel-Ausschuß hat beschlossen, in diesem Jahre den Friedensnobelpreis nicht zur Verleihung zu bringen. Der vorgesehene Betrag wird für das nächste Jahr zurückgehalten.

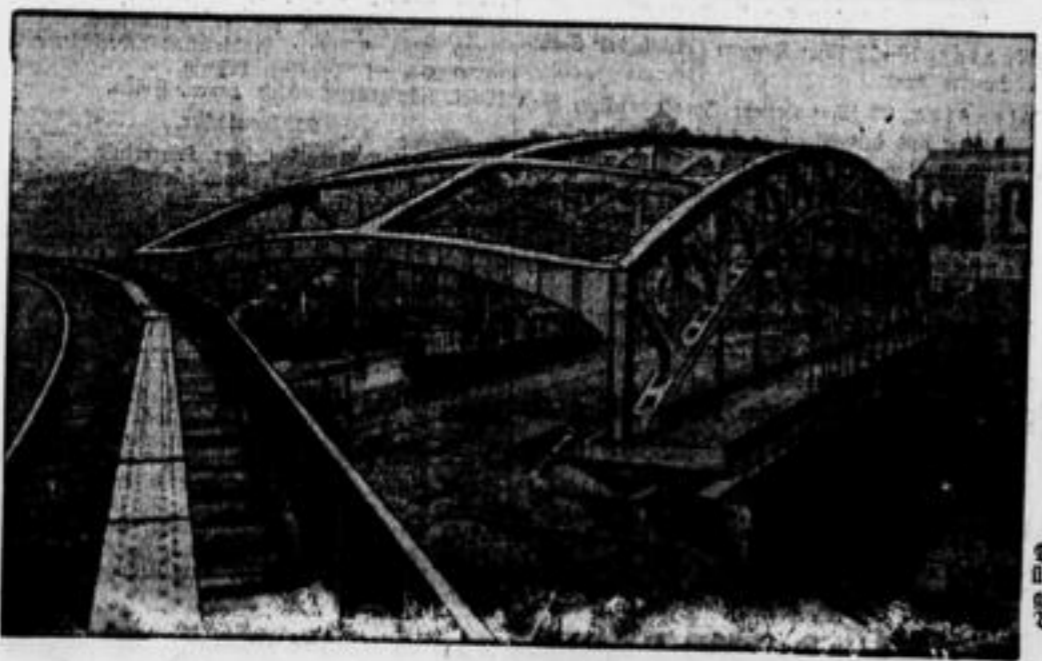
Mitternachtsausflügen

vom 25. November abends bis 26. November abends.

Veränderliche Bewölkung. Auftreten von Niederschlägen mehr in Schauerform. Vorerst weiterer Temperaturrückgang. Südwest bis nordwest drehende Winde. Später wieder leicht zurückdrehend.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Reimann in Wuz; für den Anzeigenteil: Albert Georck in Alsdorf; Rotationsdruck und Verlag: C. W. Götter in Wuz.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



Eine neue monumentale Brücke in Berlin.

Die Fahrt der ersten Straßenbahn über die außerordentlich massiv gebaute neue Sannowbrücke in Berlin, deren Errichtung 10 Millionen Mark kostete.

Adler-Lichtspiele Aue

Montag bis Mittwoch — Nur 3 Tage
Reisende Frauen — feuchte Uniformen — schöne Pferde — lustige
Kasernenbesuche — eine tolle Verwechslung — eine charmanter
Rittmeister — ein liebes Mädel — Was wird daraus?

„Liebe in Uniform“

Und wen sehen und hören Sie da, über wen amüßeren Sie sich
zwei Stunden köstlich? Über

Harry Liedtke / Ery Bos
Fritz Kampers / Paul Heidemann / Tibor v. Halmay
Großes Tonbelpogramm. Beginn 5, 7 und 9 Uhr.

Mittwoch, 30. Nov., abd. 8 Uhr im Hot. Gold. Sonne, Schneeberg

1. großes Abonnementskonzert

Schneeberger Stadt- u. Bergkapelle (Orchester 30 Mann)

Leitung: Musikdirektor Max Haustein.

Großstadtprogramm!
Karten im Vorverkauf zu RM 1.— und 0.60 im Hotel Goldne Sonne
und Musikhaus Heine, an der Abendkasse RM 1.10 und 0.70.
Schüler und Erwerbslose RM 0.30.

Das für Freitag, 2. Dez., angesagte Konzert im Karlsbader Haus,
Neustädtel, findet umständehalber später statt.

Weihnachtspakete nach Nordamerika

befördert zu ermäßigten Gebühren
Expeditionshaus Dieckel & Aue
Vertreter des Norddeutschen Lloyd
Für rechtzeitige Ankunft wird garantiert.

Letzter Anlieferungsfrist:
in Aue, Bahnhofstraße 41
in Schwarzenberg, Grünwalder Str. 8
für New York am 19. Dezember
für alle übrigen Orte am 3. Dezember

Größere Anzeigen

für den 2. Advent bitten
wir schon jetzt aufzugeben.

Verlag des „Ergzgebirgischen Volksfreunds“

Mein Weihnachtsschlauer!
Nappa-Handschuhe gefüttert, RM 4.50
Giacé-Handschuhe gefüttert, RM 3.80
Gustav Schindler, Aue Wettinerstraße 181
Fernsprecher 536.

Ein Hüco-Ski-Anzug
macht viel Freude
und ist soo billig!
Verlangen Sie kostenloses
Angebot mit Muster u. Abbild.
Hübner & Co.
Kleiderfabrik - Sportversand
MEISSEN I. SA.

Kaffee König
Schneeberg.
Schl. baur. Bier (Brau-
erei) in Glas 25 Pf.
über die Straße in Pa-
senthürden das Bier nur
85 Pf. & Weintraut

Empfehle
pa. frisch geräuch. Serringe
1 Stück 10 u. 13 Pf.
frisch marinierte Serringe
1 Stück 15 Pf.
Ostfardinen
3 Dolen 85 Pf. u. 1 Pf.
Walnüsse
1. Qual. 1 Pfd. 55 Pf.
Kaffeebohnen
1 Pfd. 38 Pf.
frisch geräuch. Bratwurst
1 Pfd. 1 Pf.
Kurt Schulze
Schneeberg, Ritterstraße.

Verchiedene frische Seefische
empfehle billigt
Ernst Dörner
Radiumbad Oberschlema
Heinrich Schellisch, Radium-
bad, Radiumbad u. Pflanz-
empfehle a. Dienstags früh
20. Angebots-
Schneeberg.

Erkältungen-

sind jetzt allgemein. Sie werden oft vermieden,
wenn rechtzeitig von Jung und Alt Scott's
Emulsion genommen wird. Der hohe Gehalt an
allen Vitaminen in ausreichender Verarbeitung
macht den Organismus widerstandsfähig. Mon-
nehme aber nur Original Scott, das in Flaschen
à RM 1.75 u. RM 3.00 in allen Apotheken und
Drogerien zu haben ist.

Depots: Aue: Kunze's Apotheke, Schirm, am Markt,
Central-Drogerie, Simon;
Leßnitz: Mohren-Apotheke, Müller,
Germania-Drogerie, Uhlmann,
Drogerie Windisch Nachl.;
Neustädtel: Löwen-Apotheke,
Adler-Drogerie, Martin, Markt 20,
Merkur-Drogerie, Diehmann,
Zschornau: Germania-Drogerie, Hamann.

Die Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Aue, Bahnhofstraße 18, veranstaltet eine
Vorführung aller Techniken der
Nadelarbeit auf der neuesten

Singer-Haushalt-Nähmaschine

am Mittwoch, dem 30. November von
nachmittags 3 Uhr bis abend 10 Uhr im
Fremdenhof zur Sonne, Schwarzenberg.
Eintritt frei!

Dr. Enders

Radiumbad Oberschlema
von der Reise zurück

Sprechstunden 9—11 Uhr, 3—4 Uhr
außer Sonnabend nachmittags und Sonntag

Großer Laden

mit Schaulentler und Nebenraum in nur aller-
besten Lage zu mieten gesucht.
Angebote mit Mietpreis unter U. P. 293 an Rudolf
Molle, Plauen i. Vogtl. erbeten.

Großer Laden

mit Schaulentler und Nebenraum in nur aller-
besten Lage Schneberg zu mieten gesucht.
Angebote mit Mietpreis unter U. P. 293 an Rudolf
Molle, Plauen i. Vogtl. erbeten.

Wohnung in Radiumbad Oberschlema

zu vermieten. 5 Zimmer, Küche m. allem
Zubehör. Angebote unter U. P. 353 an die
Geschäftsstelle bis Bl. in Aue.

3000 RM

als 1. Hypothek für ein Wohnhaus gesucht. Friedens-
brunnstraße 12600 RM. Angebote unter U. P. 3556 an die
Geschäftsstelle bis Bl. in Aue.

1500—3000 RM

gegen prima Hypothekentilgung zu gutem Zinsfuß
für 1. Dezember vom Selbstgeber zu leihen gesucht.
Angebote unter U. P. 3555 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes in Aue erbeten.

900 RM

als alleinige Hypothek auf ein Wohnhaus, von
Selbstgeber zu leihen
gekauft.
Angebote unter U. P. 3552 an
die Gesch. d. Bl. in Aue.

Rus alten Wollwachen

für erstaunlich wenig Geld die schönsten Stenopdecken
Wollauflagen. Es lohnt!
Ausk.: E. Haute, Aue,
Schneeberger Str. 42,
P. Zetti, Schneeberg,
Topfmarkt,
A. Lorenz, Schnitzw.,
Zschornau.

Für 2 Personenhaushalt in Aue wird Mädchen gesucht

nicht unter 20 J., welches zu Hause schlafen kann.
Bedienung: Verleht in
allen Hausarb. u. Kochen.
Referenzen erforderlich.
Angebote mit Gehalts-
antrag, unter U. P. 3554 an
d. Gesch. bis. Bl. in Aue.

Rote

Bierde-Regendecke
vom Kur-Schlachthof bis
Dreibänken verlären.
Gegen Befehl, abgegeben
im Materialwarengeschäft
Eindner, Köhnik.

Junges Zupferd

4 Jahre alt, lebt zum
Verkauf in
Zschornau Nr. 79.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau,
unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Helmbold

geb. Morgner
im 69. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefster Trauer
Christian Helmbold im Namen aller Hinterbliebenen.

Schneeberg, den 26. November 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. November
nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Zwickauer Straße 11, aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Sonntag, dem 27. November früh 1/8 Uhr verschied
nach langem, unsagbarem Leiden im festen Glauben an ihren
Erlöser meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute,
treusorgende Mutter, Schwester, Nichte, Tante und Schwägerin

Johanne Emma Sterzl

geb. Rau
kurz vor ihrem 52. Geburtstag.

In tiefem Schmerz
Emil Sterzl und Kinder Kurt und Hilde
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Neustädtel, den 28. November 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

* 30. 7. 1874 † 26. 11. 1932

Max Karl Nestler

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neustädtel, 28. November 1932.

Die Beerdigung findet Dienstag, 29. Nov. nachm. 1/3 Uhr statt.

Wir haben unsere teure Entschlafene

Frau Emma Emilie Westland

geb. Weber

zur ewigen Ruhe gebettet. Ueberaus groß war die
Teilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verlust.
Wir bedauern, daß wir nicht allen denen die Hände
danke-d drücken können, die in diesen Tagen auf
irgendeine Art mitfühlend und mittragend bewiesen
haben, wie hoch sie unsere liebe Verstorbene schätzten.
Darum herzlichen und aufrichtigen Dank an dieser Stelle.

Max Westland
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Aue, den 28. November 1932.

Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt

- Veranstaltungen der Kurverwaltung.**
- Montag, 15—17 Uhr:** Konzert (Mitgl. der Stadt-
kapelle Aue).
- Dienstag, 20 Uhr:** Weitere Sprechvorträge: Ge-
halten aus den Alpen (Friedrich Schiffermüller,
Intendant a. D., Dresden).
- Mittwoch, 15—17 Uhr:** Konzert (Mitgl. der
Stadtkapelle Schneeberg).
- Donnerstag, 15—17 Uhr:** Konzert (Mitgl. der
Stadtkapelle Aue).
- Freitag, 20 Uhr:** Lichtbildervortrag: Winter und
Weihnacht draußen und daheim (Ernst Thieme,
akadem. Maler, Dresden).
- Sonntag, 15—17 Uhr:** Konzert (Mitgl. der
Stadtkapelle Schneeberg).
- Kurliste.**
- 22. November.**
- 10517. Müller, Margarete, Vahrenheim.
 - 10518. Schneckenbach, Robert, Schneeberg.
 - 10519. Risch, Melanie, Radiumbad Oberschlema.
 - 10520. Bergert, Pauline, Leipzig.
 - 10521. Königsbrud, Elise verw., Flöha.
- 23. November.**
- 10522. Berteil, Rudolf, Lehrer, Obercrinitz.
 - 10523. Weltmeyer, Karl, Dachdeckermeister, Perleberg.
 - 10524. Steinke, Hilde, Radiumbad Oberschlema.
 - 10525. Korinth, Wladimir, Berlin-Richterfelde.
 - 10526. Proger, Oswald, Radiumbad Oberschlema.
 - 10527. Bergert, Alma, Radiumbad Oberschlema.
 - 10528. Freiliger, Alfred, Thalheim.
 - 10529. Kühn, Otto, Vertriebler, Chemnitz.
 - 10530. Kühn, Anna, Chemnitz.
- 24. November.**
- 10531. Wiegner, Damin, Gastwirt, Glauchau.
 - 10532. Steindorf, Frieda, Griesbach.
 - 10533. Fischer, Franz, Kaufmann, Hamburg.
 - 10534. Krüger, Georg, Badermeister, Schmiltz a. d. E.
 - 10535. Krüger, Rosa, Schmiltz a. d. E.
 - 10536. Richter, Otto, Beamter i. R., Leipzig.
 - 10537. Wloka, Karl, Beamtenanwärter, Deutzen.
 - 10538. Weller, Franz, Kaufmann, Zwickau.
 - 10539. Kahlies, Carl, Expeditur, Clausthal-Gellerfeld.
 - 10540. —
 - 10541. Epperlein, August, Radiumbad Oberschlema.

Derliche Angelegenheiten.

Ein Reichsministerium für den gewerblichen Mittelstand gefordert.

Die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerkeamertages traten in Hannover zu einer aus allen Teilen des Reichs gut besuchten Sitzung zusammen. An den Beratungen nahm auch der Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe teil, Ministerialrat Dr. Hoppe vom Reichswirtschaftsministerium. Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde beschlossen, eine Vollversammlung des Reichsverbandes und des Kamertages etwa im Januar in Berlin abzuhalten. Einmütig wurde der Beschluß gefaßt, an den Reichspräsidenten ein Telegramm zu senden, das die Errichtung eines besonderen Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand fordert. Generalsekretär Hermann-Berlin gab einen Ueberblick über die Durchführung der Instandsetzungsarbeiten für den Altkausbau. Nach den aus dem gesamten Reichsgebiet vorliegenden Berichten habe sich die Aktion für das Handwerk gut ausgewirkt. Der ausgelegte Fonds von 80 Millionen RM sei fast restlos erschöpft. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig beschlossen, daß die eingeleiteten Maßnahmen auch über den 1. April 1933 hinaus fortgesetzt werden müssen, um der Handwerkswirtschaft Arbeit zuzuführen. Solange sich eine restlose Beseitigung der wirtschaftshemmenden Hauszinssteuer nicht erreichen lasse, werden zur Fortsetzung der Aktion Reichsmittel in Höhe von weiteren 200 Millionen RM für notwendig erachtet. Ueber den Stand der Beratungen des Sonderausschusses für die Einschränkung der Gewerbesteuerfreiheit wurde Bericht erstattet. Zur Vorbereitung eines geschlossenen berufständischen Ausbaus soll in Zukunft die selbständige Ausübung eines Handwerks nur solchen Personen gestattet sein, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. An dem vorgelegten Entwurf einer entsprechenden Gesetzesvorlage wurden einige Änderungen vorgenommen. Die Vorstände beschäftigten sich weiter mit der Frage der Bekämpfung der Schwarzarbeit. Die Vorschläge des mit dieser Frage beauftragten Sonderausschusses zielen darauf ab, ein ausdrückliches Verbot der Schwarzarbeit zu erlassen, das hieron vor allem auch psychologische Wirkungen erwartet werden. Als Schwarzarbeit soll erfasst werden die Ausführung von gewerblichen Leistungen und Lieferungen durch Personen, die ihr Gewerbe nicht vorchriftsmäßig angemeldet haben. Nicht nur eine Bestrafung des Schwarzarbeiters selbst müsse vorgesehen werden, sondern auch der Auftraggeber müsse selbstschuldnerisch für die den Schwarzarbeiter treffende Geldstrafe haften. Die Vorstände stimmten diesen Vorschlägen zu. Präsident Feder-Büffeldorf referierte über die vom Rationalisierungsausschuß durchgeführten Arbeiten, die sich in der Hauptsache mit der zukünftigen berufständischen Organisation des Handwerks, mit der Frage der Gemeinheitsarbeit mit den Handwerksgehilfen und mit der Notwendigkeit einer Vereinbarmachung der berufständischen Presse befaßten. Die Verhandlungen mit den Verbänden der Arbeitnehmer über die Gemeinheitsarbeit sollen fortgesetzt werden. Ein Bericht der Handwerkskammer Königsberg i. Pr. offenbarte aufs neue die schädigenden Auswirkungen des landwirtschaftlichen Sicherungs- und Umschuldungsverfahrens auf die Handwerkswirtschaft.

Landwirtschaft, Milchhändler und Verbraucher in einer Abwehrfront.

Am Sonnabend fand eine Versammlung im Hotel „Eiche“ in Aue statt, die vom Milchhändlerverein Aue und Umgebung einberufen war. Der Vorsitzende des Milchhändlervereins, Hr. Max Harnisch, begrüßte die Erschienenen, besonders die Vertreter der Landwirtschaft, Frau Berta Hoffmann vom Hausfrauen-Verein und Syndikus Dr. Michale von der Wirtschaftl. Vereinigung. Er schilderte dann die gemeinsame Gefahr, die den Milchhandel, die Landwirtschaft und auch die Verbraucherschaft bedrohe. Es handelt sich um den § 22 der Ausführungsbestimmungen zum Milchgesetz, der mit dem 1. 1. 1933 in Kraft treten soll. Nach diesem § 22 soll (wie der „E. V.“ bereits ausführlich schilderte), die Abgabe von Milch an öffentlichen Orten, insbesondere auf Märkten, Plätzen oder Straßen nur aus geschlossenen Gefäßen und nur dann zulässig sein, wenn die Gefäße so eingerichtet sind, daß die Ausläßstellen vor dem Eindringen von Staub oder Schmutz geschützt sind. Dies bedeute, daß ab 1. Januar eigentlich nur noch der Verkauf von Flaschenmilch in Frage kommt. Hiergegen könne nicht genügend protestiert werden, da die Einführung von Flaschenmilch bedeute, daß entweder die Milch pro Liter ca. 8 Pf. teurer wird, oder aber es bedeute, daß dem Landwirt der Erzeugerpreis erheblich gesenkt wird. Es müßte aber im Interesse der Volksgesundheit jede Verteuerung der Milch vermieden werden, da sonst der Umsatz noch mehr zurückgehen würde. Ebenso müßte vermieden werden, daß der Erzeugerpreis der Landwirtschaft gesenkt wird, weil gerade unsere erzeugetliche Landwirtschaft mit dem Milchpreis steht und fällt.

Eine Einbrecherbande in Eisenstock überrascht und festgenommen. Die Täter aus Beierfeld und Schwarzenberg.

Ein Polizeibeamter durch Halschuß, einer der Verbrecher an der Schulter verletzt.

Am Sonntag morgen zwischen 4 und 5 Uhr suchten Einbrecher das Konfektionshaus von Eddy Franke am Postplatz in Eisenstock heim. Sie versuchten, sich durch Einschlagen einer Fensterscheibe Zugang zu dem Geschäft zu verschaffen, was von anliegenden Bewohnern bemerkt wurde. Die in der Nähe des Latories wohnhafte Fleischermehlerscheffrau Sch. setzte sofort die Polizeiwache in Kenntnis. Der diensttunende Beamte, Polizeihauptwachmeister Schulz, begab sich zum Lator. Kurz darauf folgte Polizeioberkommissar Voepel. Schulz sah sich vier Einbrechern gegenüber. Durch sein energisches Auftreten gelang es ihm, ihre Flucht zu verhindern. Mit vorgehaltener Pistole wurden die Einbrecher der Polizeiwache zugeführt. Auf dem Wege dorthin traf auch Polizeioberkommissar Voepel ein. Vor dem Amtsgerichtsgebäude versuchte einer der Banditen die Flucht zu ergreifen. Polizeihauptwachmeister Schulz machte sofort von seiner Schußwaffe Gebrauch, worauf der Ausreißer wieder gestellt werden konnte.

Nach der Einlieferung der drei Banditen — der vierte hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht — auf der Polizeiwache nahm Oberkommissar Voepel eine Durchsuchung nach Waffen vor, da die Festgenommenen eine drohende und gefährliche Haltung einnahmen. Während der Beamte die Zelle in Schach hielt und einen davon dem Hauptwachmeister Schulz zur Durchsuchung übergab, riß plötzlich einer der Verbrecher eine verborgen gehaltene Pistole heraus und feuerte auf Schulz einen Schuß ab, der diesen in den Hals traf. Trotz der Verletzung brachte Schulz noch die Gelbesgegenwart auf, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen und dem Verbrecher mit dem Pistolenstahl einen Schlag auf den Kopf zu versetzen. Darauf ergriff der Einbrecher, am Kopf und an der Schulter verletzt, die Flucht. Unmittelbar nach dem Anschlag auf Schulz hatte der Einbrecher einen zweiten Schuß abgefeuert, der Oberkommissar Voepel galt, sein Ziel aber ver-

fehlte und in die Türverkleidung einschlug. Dessen ungeachtet hielt der Beamte mit einer vorbildlichen Gelbesgegenwart die Banditen weiter im Schach, obwohl sie versuchten, sich auf ihn zu stürzen, nachdem der verletzte Beamte zusammengebrochen war und Voepel allein dastand. Dank seiner Umsicht konnte die Flucht der beiden zurückgebliebenen Einbrecher verhindert werden. Mit vorgehaltener Pistole trieb er die Banditen in eine Haftzelle, wo er sie hinter Schloß und Riegel setzte.

Er bemühte sich sofort um seinen verletzten Kollegen und rief den Arzt Dr. Stöphanius herbei, der die Ueberführung des Verletzten ins Stadtkrankenhaus Aue anordnete. Dort wurde ein Stettschuß am Halswirbel festgestellt. Mit Hilfe der inzwischen eingetroffenen Gendarmeriebeamten wurden die gemeingefährlichen Verbrecher dem Amtsgericht Eisenstock zugeführt. Infolge der Umsicht des Polizeioberkommissars Voepel konnte auch der Flüchtling, der verletzt war, bald festgenommen werden. Er wurde in seiner Wohnung in Beierfeld aus dem Bette heraus verhaftet. Die Verbrecher kamen aus Schwarzenberg und Beierfeld. Es sind die Brüder Feder aus Beierfeld und Erüder Teichmann aus Schwarzenberg, eine übel beleumdete Verbrecherbande. Die Einbrecher sind auf Motorrädern, die sie in Schwarzenberg gestohlen und während der Tat außerhalb der Stadt verborgen hatten, nach Eisenstock gekommen.

Das Kriminalamt Zwickau teilt hierzu noch mit: Die Täter wurden festgestelt als der 21 Jahre alte Metallschleifer Ernst L. aus Goslar in Thür. und sein Bruder, der 26 Jahre alte Franz, der 21 Jahre alte Klempner Ernst D. aus Beierfeld und sein 23 Jahre alte Bruder Frh. Die Brüder L. und der Schlosser Frh. D. wohnen in Schwarzenberg, der Klempner Ernst D. in Beierfeld. Der Schlosser Frh. D. ist derjenige gewesen, der auf den Polizeibeamten geschossen hat. Er hat daraufhin von diesem ebenfalls einen Schuß erhalten und ist ins Krankenhaus Zwickau gebracht worden.

Redner betonte weiter, daß es doch wirklich nicht an der Zeit sei, jetzt verarrigte kostspielige Milchhöfe zu errichten, welche die Milch verteuern würden, zumal sich auch die Verzte noch nicht im Klaren sind, ob die Flaschenmilch gefünder ist als die frische Milch. Von diesen Verzten wird die Flaschenmilch sogar abgelehnt. Woher soll man das Geld zum Bau eines Milchhofes nehmen und was würde, wenn der Bau teurer wird als veranschlagt worden sei? Man bedauert es außerordentlich, daß sich einzelne Herren in Schwarzenberg mit dem Gedanken trügen, einen verarrigten Milchhof zu bauen, da dies den Ruin für die Landwirtschaft und auch für den Milchhandel bedeuten würde. Hr. Harnisch forderte zum Schluß seiner Ausführungen alle Anwesenden auf, in dieser Sache gemeinsam vorzugehen.

Als Vertreter der Landwirtschaft sprachen die Gutbesitzer Schettler, Aue-Alberoda, Hübner-Affalter und Günther-Aue. Alle drei Herren erklärten, daß die Landwirtschaft denselben Standpunkt einnehme wie der Milchhandel, und daß sie ebenfalls alles tun würde, damit der umstrittene § 22 erst nach Beendigung der Arienzeit in Kraft treten möchte. Der Standpunkt einzelner Herren aus Schwarzenberg konnte von diesen führenden Männern in der ergeb. Landwirtschaft nicht verstanden werden. Aus den Kreisen der Milchhändler sprachen noch Friedrich, Radiumbad Oberschlema, und Bernhard-Aue, die sich ebenfalls dafür einsetzten, daß alles getan werden möchte, um die drohende Einführung der Flaschenmilch zu unterbinden. Sie betonten, daß auch die Flasche kein Ideal sei. Im Winter würde die Milch in der Flasche frieren und der Verschluß würde herausgetrieben, so daß auch dann die Milch schmutzig werde. Im Sommer würde die Milch in den Flaschen warm und dann müsse man bedenken, wie oft die leeren Flaschen von den Verbrauchern unpauber behandelt und dann zurückgegeben würden. Es wäre ausgeschlossen, daß sich der Milchhandel und die Landwirtschaft in Auslagen stürzen würden, von denen man von vornherein wüßte, daß sie sich nicht rentieren.

Dr. Michale von der Wirtschaftl. Vereinigung, der den Milchhandel in dieser Sache bereits unterstützt hatte, sprach sich im gleichen Sinne aus. Er beantragte, daß von einer zu wählenden Kommission aus Landwirtschaft, Milchhandel und Verbraucherschaft eine Denkschrift ausgearbeitet würde, die sofort den betr. zuständigen Behörden überreicht werden solle, damit sich auch diese Behörden dafür einsetzen, daß der § 22 nicht in Kraft tritt, da sonst unsere erzeugetliche Landwirtschaft und der Milchhandel schweren Schäden erleiden würden. Auch Frau Berta Hoffmann, Vorsitzende des Hausfrauen-Vereins, sprach sich in diesem Sinne aus. Sie erklärte, daß

es auch vom Standpunkt der Hausfrau aus tief zu bedauern sein würde, wenn es keine lose Milch mehr gäbe und eine Verteuerung eintrete. Von allen Landwirten und Milchhändlern, die zur Sache sprachen, wurde die außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen Milchhandel und Landwirtschaft betont.

Es wurde dann eine Kommission, bestehend aus den Gutbesitzern Hübner-Affalter, Schettler, Aue-Alberoda, Milchhändler Max Harnisch-Aue, Frau Berta Hoffmann-Aue und Syndikus Dr. Michale-Aue gewählt. Diese Kommission soll die Denkschrift ausarbeiten, damit auch die ergeb. Behörden sich dafür einsetzen, daß wenigstens in unserem Bezirke der umstrittene § 22 nicht durchgeführt wird. Nachdem diese Kommission einstimmig gewählt war und der Vorsitzende des Milchhändlervereins beauftragt worden war, gemeinsam mit dem Vertreter der Wirtschaftl. Vereinigung alle notwendigen Schritte zu unternehmen, wurde die Versammlung geschlossen.

* Der Ausfall der Getreideernte. In Verbindung mit der endgültigen Ernteterminierung über die Beschaffenheit der Ernte durchgeführt worden. Dabei haben sich nach Ermittlung des Statistischen Reichsamtes folgende Qualitätsbeurteilungen im Verhältnis zur Gesamternte ergeben: Winterroggen 59 Proz. gut, 30 Proz. durchschnittlich, 11 Proz. gering; Winterweizen 55 Proz. gut, 30 Proz. durchschnittlich, 15 Proz. gering; Sommergerste 49 Proz. gut, 34 Proz. durchschnittlich, 17 Proz. gering; Hafer 55 Proz. gut, 31 Proz. durchschnittlich, 14 Proz. gering. Die Beschaffenheit der Getreideernte ist damit recht befriedigend und bei allen Fruchtarten besser als im Vorjahre ausgefallen.

* Die Indeziffer der Großhandelspreise vom 23. Novbr. ist mit 93,8 gegenüber der Vormoche (94,1) um 0,3 v. H. gesunken. Die Indeziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 87,6 (- 0,7 v. H.), Kolonialwaren 81,0 (- 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,8 (- 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,0 (- 0,2 v. H.).

* Stenographenprüfung. Vor dem Prüfungsausschuß für Kurzschrift der Industrie- und Handelskammer Plauen fand am 13. November d. J. die zweiundzwanzigste Prüfung für Geschäftstypen statt, wobei u. a. auch die Arbeiten von Horst Ebert in Schneberg bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Aue, Martin Geipel in Schneberg, Irmgard Schleginger in Schneberg bei der Firma Hotel Erzgebirgischer Hof in Radiumbad Oberschlema und Renate Weber in Neustädtel bei Rechtsanwalt Dr. jur. Kastner in Schneberg mit je 150 Werten mit „Bestanden“ bewertet werden konnten.



Die beste Kaffeemischung stellt man aus 1/3 Bohnenkaffee und 2/3 Kornfranzk her. Die Mischung müssen Sie aber selbst vornehmen und den Kaffee kurz vor der Zubereitung mahlen.

Waisenhaus Pöhl.

Der November neigt sich seinem Ende zu und durch seine trüblichen schwermütigen Tage will ein helles Licht schimmern...

habe außerdem im Unterricht den Schülerinnen des letzten Schuljahres...

Aue, 28. Nov. Heute hat die erste Hausammlung der Allgemeinen Auer Winterhilfe 1932/33 begonnen...

Aue, 28. Nov. Der Militärverein Aue-Felle hatte seine Mitglieder für Sonnabend zu einem Ergebergischen Abend...

Aue, 28. Nov. Der Pflichtabend des Bundes Königin Luise im Hotel Burg Wettin war wieder gut besucht...

Schneeberg, 28. Nov. Die Ortsgruppe des Stahlhelms V.d.F. veranstaltete ihren monatlichen Appell im Hotel "Bürgerhof"...

oe. Schwarzburg, 28. Nov. Weihnachten naht! Wieder ist der Christbaum für alle auf dem Auen des Rathauses...

merkt. Was wird sie bringen? So herblich trübe, wie das Wetter dieser Tage...

d. Kauter, 28. Nov. Im Elternrat hatte der Vorsitzende, Schlossermeister Valentín Kenatus...

**Rezensions. Im Stadtparlament wurde der Antrag der Bürgerlichen, Bürgermeister Dr. Weiske...

Aus den Parteien.

Aue, 28. Nov. Der Nationalsozialistische Lehrerbund hielt in Eibenstock seine Monatslogung ab...

Die Wandersüßle.

Humorvolle von Else Richter.

Hans Hipert stapfte müdend durch Moor und Heide. Das sollte nun ein Genuss sein! Lieber wäre er doch zu Hause...

würde er in aller Frühe zur nächsten Bahnstation gehen und dann nach Hause fahren. Der Morgen kam. Die Schuhe standen vor der Tür...

rate Dich etwa zum Spazier? Drohend sah er sie an. „Geh!“ befahl er ihr barsch. „Dass Du den Zug noch erreicht, mit dem dieser Lump fahren will, eine Stunde Weg ist es bis zum Bahnhofe.“

Konzerte, Theater etc.

Im Schimmer des Adventsfilms.

Musikalische Aufführung in der Friedenskirche Aus-Belle.

Die musikalische Feierstunde, zu der Kantor Kern wenige Tage nach dem letzten Konzert in der Friedenskirche gestern eingeladen hatte, fand im Zeichen eines erfreulich guten Besuchs. Neben dem inhaltsreichen Programm, das der Veranstalter angekündigt hatte, mag die nahe Weihnachtszeit für viele der Zuhörer die Hauptursache gewesen sein, am ersten Adventssonntag das Gotteshaus aufzusuchen.

Stimmungsvoll strahlte von der mit Ornamenten reich geschmückten Decke der Friedenskirche der Adventsfilmbildschirm nieder, als die Orgel ausklang und ein Pastorale von J. S. Bach mit Schalmeyen und Flöten über die Anbäuerer dahin glitt. Einzelgesänge folgten. Ein glöckcherer, silberheller Sopran sang weihnachtliche Lieder vom lieben Jesulein und seinem Licht und Gnadenheil. Schade nur, daß ein allzu starkes Tremolo dieses prächtigen Organ in seiner Wirkung etwas beeinträchtigte. Duffig und zart, so recht im weihnachtlichen Charakter wurde dann das Andantino aus Quartett V. von J. Haydn von Geigern der Stadtkapelle geboten. Ein Duett für Sopran und Mezzosopran von Chr. Debedind schloß sich an. In einer Einförmigkeit für Chor, Solo, Streichtrio und Orgel von Franz Lunder traf noch einmal der Wahnwitz: Wacht auf unser Ohr, dann stimmte die D-Moll-Toccata Bachs mit draußen Affekten auf das herrliche „Adventslied“ ein, das den zweiten Teil der Vortragsfolge und zugleich den Höhepunkt des Konzertes bildete. Frauen- und Männerchor, dreistimmiger Männerchor und gemischter Chor weiteten sich in Doppelquartett und Orgel, das Lied Robert Schumanns vom Friedensfürsten und Herrn der Welt in seiner Wucht und Größe würdevoll darzubieten. „O laß dein Licht auf Erden leuchten, die Nacht der Finsternis erlösen!“ Innerlich gepackt lauschte die Adventsgemeinde in dieser Rührung den einprägsamen Melodien, den abgeklärten Affekten und Harmonien dieser Meisterkomposition.

Mitwirkende waren Elly Schammer-Chemnitz (Sopran), Johanne Gerold und Waga Widmer als solistisch tätige Chormitglieder, die Auer Stadtkapelle, Kurt Bödel als Chorbegleiter und Johannes Kern (Orgel und Leitung). Ihnen allen herzlichsten Dank für den großen Genuß, den die musikalische Feierstunde unterm Adventstranz uns bereitet hat.

Adventlicher Heimatabend in Aue.

Es ist hocherfreulich, daß der gestern vom Hausfrauenverein im „Bürgergarten“ veranstaltete Unterhaltungsabend, bei dem neuer zum ersten Mal die Adventslichter aufleuchteten, einen so zahlreichen Besuch fand. Ganz besonders schätzte sich doch um eine Festlichkeit, deren Reinertrag der Allgemeinen Winterhilfe unserer Stadt zugestiftet wird.

Frau Berta Hoffmann hieß als Vorsitzende des Vereins die adventliche Gemeinde herzlich willkommen. In schlichten, aber passenden Worten führte sie die große rote dreierlei Balken den Verammelten vor Augen. Dann richtete sie ihren Appell an die schönste Tugend der Hausfrau, an ihre Hilfsbereitschaft. Erster Bürgermeister Hoffmann sprach vom zweiten Rotwinter, der sich bereits überall bemerkbar mache, obwohl der eigentliche Winter mit Eis und Schnee noch gar nicht einmal da sei. Gern hofft er, daß der Wahnwitz des Hausfrauenvereins und seiner Vorsitzenden in den Herzen aller Widerhall finde, die von ihrer Habe von mittleren Löhnen. Sein Dank gilt zunächst den Damen und Herren, die sich auch für diesen Winter wieder dem Hilfswerk zur Verfügung gestellt haben, den Hausfrauen, die jederzeit zur tätigen Hilfe bereit seien und deren heutige Veranstaltung als erste dieser Art die beste Propaganda für das edle Werk der Winterhilfe sei, und schließlich den Künstlern, die sich willig der Aufgabe unterzogen hätten, mit Spiel, Gesang und Musik die adventliche Feier auszugestalten.

Das Programm des ungemein eindrucksvollen Abends wurde bestritten vom Hängig-Quartett, den bekannten und beliebten „Zischorlauer Nachhallen“, von der Theatergruppe des Radiumbades Oberschlesien und von einem Trio der Stadtkapelle, das sich später zur Tanzmusik um einige Künstler vermehrte.

Stimmigen Beifall fand — wie immer bei seinem Auftreten — das Damenquartett aus Zischorlau, das mit Liedern von Soph. Schimmelpfennig, Hülshoff und Günther das Publikum so recht an der Seele fachte. Heimatklänge und Heimatlust finden bei unseren Erzgebirgern immer wieder aufmerksame Ohren und dankbare Herzen. So manche dieser Lieder, Volkslieder im besten Sinne des Wortes, führen mit Wiese und Wald, mit Hühenstube und Klippelack die gute alte Zeit wieder herauf. Die seitlich ferne und doch so vertraute Stimmung, die über ihren Worten und Weisen liegt, macht sie uns lieb und wert, wo immer wir sie hören. Daß die „Zischorlauer Nachhallen“, deren erhabenliche Leistungen wir im „A. B.“ schon wiederholt gebührend herausstellten, unter der grundmusikalischen Leitung ihres Führers Hängig große Fortschritte gemacht haben, sei hier besonders festgehalten. Hoffentlich erfreuen uns die „Zischorlauer Nachhallen“ bald wieder mit ihren herrlichen Liedern. — Das Theaterstück „De Sommerfrisch“, von Max Nothe-Buchholz in köstlicher Freisproch- und einer gebirgsdrastischen Ausdrucksform verfaßt, rief wahre Begeisterung hervor. Kein Wunder übrigens, denn auch die Aufführung war geradezu hervorragend. — Die Musiker der Stadtkapelle ergänzten Schauspiel und Lied in angenehmster Weise.

Noch lange liest die Festgemeinde — nachdem Frau Berta Hoffmann den Besuchern für ihre willige Unterstützung des Hilfswerkes und den Künstlern für ihr freundliches Mitwirken gedankt hatte — bei Musik und Tanz im trauten Lichtschein der Adventstränge beisammen.

Aue, 28. Nov. Die Schwimmerschaft feierte am Sonnabend ihr Herbstfest in Form eines Schulfestes. Schon die Einladungen waren anders als üblich und haben manchen veranlaßt, das Fest zu besuchen. Und es war wirklich ein Schulfest. Nachdem der Herr Lehrer mit seinen Schülern auf den Schulplatz marschiert war, begrüßte zunächst der Vorsitzende die Gäste, die Presse und wer alles erschienen war, erläuterte den Sinn des Wortes „Schulfest“ und eröffnete das Fest. Fräulein Ruhnitz sprach einen von Fräulein Thiergarten verfaßten, mit dem Schulfest verbundenen prächtigen

Prolog. Inzwischen war der Saal so voll geworden, daß noch Plätze herbeigeschafft werden mußten. Das Theaterstück „Schulprüfung in einer Mädchenschule“ konnte nicht besser gewählt sein. Hr. Tänger als Lehrer, Hr. Jeller als Direktor und die Mädchen in den Schulbänken, der Hausmann Hr. Unger, sie alle spielten meisterhaft. Das war ein Lachen bei den Zuhörern über das Froge- und Antwortspiel. Die Wondschleinriege unter Lippold brachte ihre Freilübungen ebenfalls in einer Ausführung, die volles Lob verdiente und auch erhielt. Daß das Steckenpferdrennen auch gelernt sein will, bewies das Hindernisrennen, denn die meisten der Reiter rissen die Hindernisse um. Die hohe Schule war dagegen schon besser eingeübt. Das Weitreiten zwischen Koller und Radfahrer (Bausch-Selmann) war sehr gut. Daß ausgerechnet der Koller über den Radfahrer legte, hat wohl niemand für möglich gehalten. Der Sieger erhielt daher auch einen Preis in Gestalt einer Pfestscheibe. Alles in allem, die Schwimmer verstehen es, ihren Festlichkeiten Schwung zu geben. „Noch sind die Tage der Rosen für uns“, so stand es im Prolog. Aber warum keine Verlängerung bei einem solchen prächtigen Programm? „Ja“, sagte der Vorsitzende, „wüßten wir denn, daß unser Fest bei Beginn der Adventszeit so gut besucht würde? Aber es ist auch so genug.“ Und recht hat er gehabt. Mit dreifachem „Gut Heil!“ schloß Hr. Thiergarten das in allen Teilen wohlgeleitete Schulfest.

Schneeberg, 28. Nov. Für Sonnabendabend hatte die Ortsgruppe im D. H. V. die Kollegen und deren Frauen zu einem Abents- und Heimatabend ins Ortsgruppenheim am Topfmarkt eingeladen. Nachdem Kollege Hoffmann den Schneeberger Bergparademarsch gespielt hatte, begrüßte der Vertrauensmann, Paul Frisch, die zahlreich erschienenen, besonders Fräulein Mathes-Hartenstein und Fräulein Schmüller-Schneeberg. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Erzgebirgenannten über „Das eiserner Erzgebirge“. Fr. Mathes zeigte mit über hundert herrlichen Lichtbildern den Zuhörern die Ansehlichkeit und Arbeitsmethode der Bergleute vor etwa 1000 Jahren. Für seine interessanten Ausführungen erntete er reichen Beifall. Fräulein Schmüller-Schneeberg wurde durch mehrere Gesänge. Vorträge in erzgebirgischer Mundart, von den Kollegen Gottwald und Kreßmar geboten, sowie gemeinsame Gesänge wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab.

Schneeberg, 28. Nov. Stadtmusikdirektor Hausstein veranstaltete mit der auf 30 Mann verstärkten Stadt- und Bergkapelle am Mittwochabend 8 Uhr im Hotel „Goldne Sonne“ ein großes Abonnementkonzert. Er hat dazu ein außerordentliches Programm aufgestellt. Es steht Werke von Meyerbeer, Wagner, Beethoven, Leoncavallo, Grieg, Dehar u. a. vor. Die Stadt- und Bergkapelle hat unter der Wirtschaftsinot ganz besonders zu leiden, weil die Vereine fast keine Festlichkeiten mehr veranstalten. Die wenigen Vereine, die noch Festlichkeiten feiern, begnügen sich meist mit schwachen Orchestern. Außerdem hat die Kapelle ganz besonders stark unter der Konkurrenz auswärtiger Kapellen nicht nur in Schneeberg, sondern auch in Radlumbad Oberschlesien zu leiden, obwohl sie selbst auf einer beachtenswerten künstlerischen Höhe steht. Es wäre daher dem Stadtmusikdirektor Hausstein und seiner wackeren Kapelle zu jönnen, wenn ihr aus materiellen, aber auch aus ideellen Gründen am Mittwochabend ein volles Haus beschiedene wäre. Die Besucher werden mit dem Gebotenen vollauf zufrieden sein.

oe. Schwarzenberg, 28. Nov. Gestern veranstaltete die Orchestervereinigung „Blühharmonie“ im Gasthaus „Bad Ottenstein“ ein volkstümliches Konzert. Die Vortragsfolge brachte u. a. die Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß und von dem gleichen Komponisten auch noch den Walzer „Rosen aus dem Süden“, ferner die Duettarie zur Oper „Die Zauberharfe“, Rosamunde, von Franz Schubert. Matcogn war mit dem Intermezzo aus „Cagliostro Bauermeister“ und Diät mit der Fantasie aus der Oper „Garnet“ vertreten. Weniger bekannt war die „Spannische Suite“ op. 77 von Emil Juel-Frederiksen, die sich sehr gut in den Rahmen des Konzertes einfügte. Sie wurde langsam und rhythmisch scharf in ihren einzelnen Teilen zu Gehör gebracht. Sie lag dem „Orchester besonders gut, sichtlich besser wie die „Fledermaus“, die besonders den Geigern allerhand Klischees zu machen gibt. Der 1. Violinist H. Mothes trat mit der bekannten „Scène de Ballet“ von Beriot vor das Publikum. Leider ging sein feines, abgeklärtes Spiel in der Orchesterbegleitung unter. Piano und Pianissimo im großen Orchester sind eben nicht so leicht wie es scheint. Im übrigen entbehrte sich die Kapelle mit großer Hingabe unter der sicheren Leitung ihres Führers, Kapellmeister Rudolf Krauß, der mit einer Blumenpende geehrt wurde, der gestellten Aufgabe. Der reichlich spendete Beifall war ehedem verdient, im übrigen jedoch hätte der Abend besser besucht sein können.

H. Grünhain, 28. Nov. So unwahrscheinlich es in dieser sorgenschweren Zeit auch klingt: die Adventzeit ist da und Weihnacht ist nicht mehr weit. Die Adventsfeier, die die Kirchgemeinde am Sonntag im Gotteshaus hielt, die Adventsmusik, die der ev.-luth. Posaunenchor vorher von der Pfarrhausstreppe erklingen ließ, und die frohen Adventslieder, die die kirchliche Jugend unter ihrem Führer in den Abendstunden nach altem Brauch singend durchs Städtchen trugen, sie machten es zur Gewißheit: die frühlich-ferne Advents- und Weihnachtszeit ist wieder angedrohen! Die Feierstunde im Gotteshaus war sehr gut besucht. Von den Bänken des Schiffs, der Emporen und Chöre flackerten hunderte kleiner Lichtlein, Licht und Wärme spendend und weihnachtlichen Klang verbreitend. Posaunenmusik („Siegesmarsch“ von Händel) gab der Feier die festliche Einleitung. Dann wechselten Gemeindegesang und Schriftlesung — alte Weisagungen und Worte des Gotteswortes und Adventskönigs — einander ab. Ein dreistimmiger Einzelchor „A, du mein Trost und süßes Hoffen“ verschönte diesen ersten Teil der Vorbereitungen. Im zweiten Teil wurde das Spiel „Marias Traum“ von M. Corbes gegeben. Es zeigte in schättester Handlung den Christkindlein im Traum den Weg sieht, den nach Gottes Willen Jesus in der Welt gehen muß, wie ihr Kind von Josef weggenommen und von Herodes gehäht wird und schließlich als König mit der Dornenkrone am Kreuze stirbt. Maria sagt all das wunderbare Geschehen in die Worte: „Mein Kind sollst du sein, und doch nicht mein Kind, ein König und Herr, ein Großer!“ Süße Schiller gab die Maria mit vorbildlicher Sprache und starker Einfühlung, Konfirmanten und Mitglieder des Jungmädchenvereins spielten die übrigen Rollen mit gutem Geschick. Die Engel stellte die Mädchenjungfrau. M. Pimpl sang das reizende Lied „O Jesulein süß!“ Pfarrer Wolff, der die Aufführung geleitet hatte, knüpfte in seiner Ansprache an den Gegensatz zwischen Jesus, dem König der Liebe, und Herodes, dem König der

Gewalt, an. Jesus habe sich behauptet als König aller Könige. Wohl erhebe der Antichrist in unserer Zeit gewaltig sein Haupt. Aber es würde der Tag kommen, an dem seine Machtgelüste zerfallen an der Größe und Reinheit des Adventskönigs Jesus Christus. Wenn er jetzt wieder in besonderer Weise seinen Ruf an die Christenheit und Menschheit erschallen lasse, dann gelte es, ihm den Weg in unser Herz zu bereiten! Nach Gebet und Segensspruch beschloß der Posaunenchor die weihnachtliche Feier mit dem altvertrauten „Macht hoch die Tür“ in der Vertonung von Strmele.

Aus dem Gerichtssaal.

Fahrrad Diebstahl am laufenden Band.

Ein Fahrradkramer allerhöchster Sorte machte im vergangenen Sommer verschiedene Städte des westlichen Erzgebirges unsicher. Der Angeklagte, ein stillungsloser Schuhmacher aus Meerane, „bereiße“ die ganze nähere und weitere Umgebung von Zwickau. Nachdem er das Industrieviertel Grimnitzau-Meerane abgegrast hatte — ganze Serien von Fahrrädern hatte der Angeklagte mit „Beschlüß belegt“ — wandte er sich dem oberen Erzgebirge zu, um hier sein Schicksal zu scharren; Aue, Georgenthal und Döhlen waren zunächst seine Betätigungsfelder. In Georgenthal beging der Angeklagte obendrein noch einen Fehbetrug, trank großartig 6 Glas Bier, als belegtes Brot, bestellte sich 3 Schachteln Zigaretten und übernachtete im Gasthof. Da der „Gast“ kein Geld besaß, machte die Stellnerin Anzeige und ließ ihn verhaften. Nach dem Namen befragt, gab er an, er heiße Staubitz, der fürchtete, wenn er seinen wirklichen Namen Hülbig nenne, gleich hinter Schloß und Riegel gebracht zu werden. Das Mandat half aber nichts. Man erkannte den Gauner, und U. der ins Sowjetparadies ausgewandert und dort untertauchen wollte, mußte stattdessen ins Gefängnis wandern. Das Amtsgericht Zwickau warf eine Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis und eine Woche Haft, worin zwei andere Strafen von 8 und 6 Monaten inbegriffen sind, gegen den Angeklagten aus.

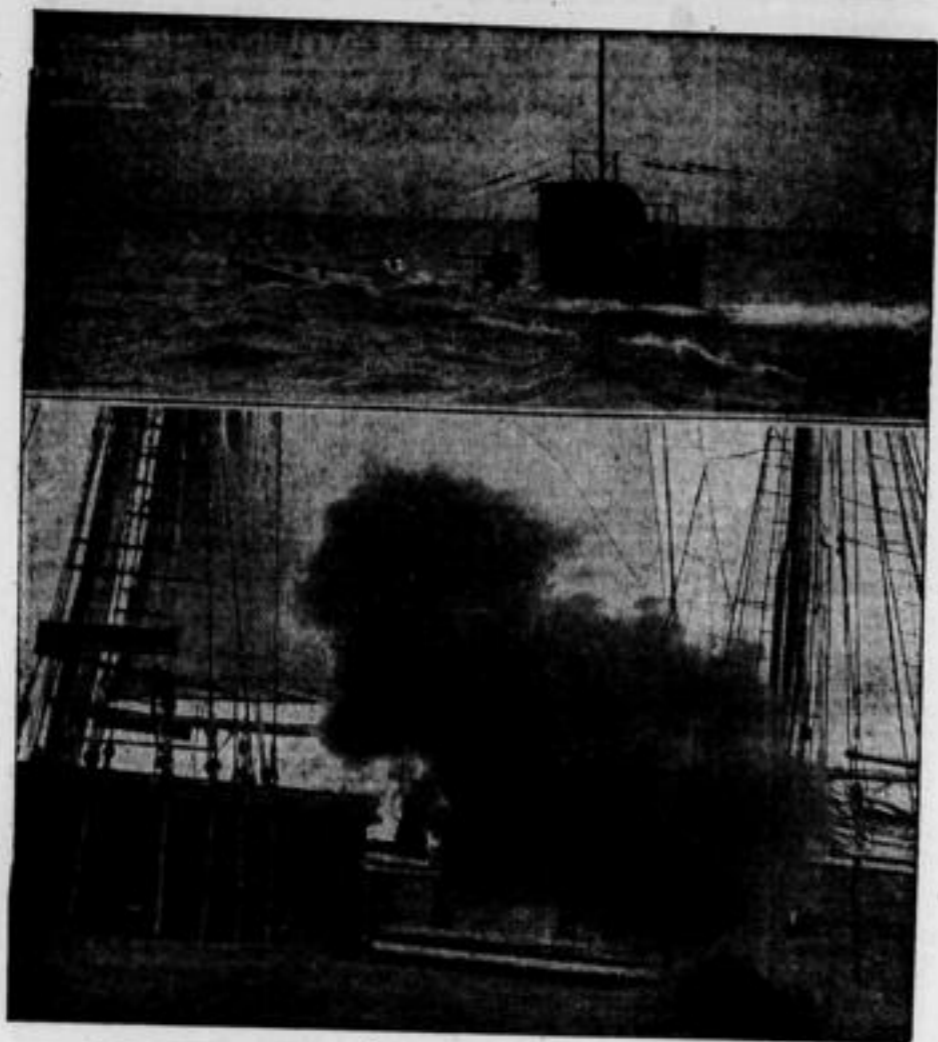
Unversicherte Kraftfahrzeuge.

Der 38 Jahre alte Fuhrwerksfahrhund Karl M. aus Radlumbad Oberschlesien, der wegen Verletzung, fahrlässiger Körperverletzung und Benutzung eines nicht zugelassenen Kraftwagens vorbestraft ist, wurde am 20. Sept. vom Schöffengericht Schneeberg wegen dreier Vergehen gegen das Kraftfahrzeuggesetz und Steuerverkürzung anstelle einer an sich verurteilten 10tägigen Gefängnisstrafe zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten der Staatsanwalt und — als Nebenkläger — das Finanzamt Aue Berufung eingelegt. Über welche die 2. Große Strafkammer des Landgerichtes Zwickau zu verhandeln hatte. M. hatte im Mai d. J. im Auftrage der Gemeinde Radlumbad Oberschlesien Steinfahrten auszuführen. Ehe er sämtliche Fuhrten erledigt hatte, wurde sein 3-Tonnen-Mercedeswagen gebrauchsfähig, weshalb er sich schleunigst einen 5-Tonnen-Wagen zulegte. Strafbar machte er sich einmal dadurch, daß er mit diesem vorläufig nur mit einem Probekennzeichen versehenen Wagen Steinfahrten ausführte und das andere Mal dadurch, daß er den Wagen, als er das Probekennzeichen abgeben mußte, mit dem Kennzeichen des alten 3-Tonnen-Wagens verfaß und weiter tagelang mit diesem unzulässigen und unversicherten Wagen Steinfuhr. Da noch der Verkehrsabordnung für hinterzogene Steuer eine besondere Strafe ausgeschrieben werden muß, und der Angeklagte 67 M. Steuer erspart hat, lautete das neue Urteil auf 30 und 70 M. Geldstrafe bzw. 3 und 7 Tage Gefängnis.

In ganz ähnlicher Weise machte sich der 19 Jahre alte, seit 3 Jahren arbeitslose Hilfsarbeiter Hugo Martin Kr. aus Reustädtel strafbar, der vom Schöffengericht Schneeberg wegen Fahrens ohne Führerschein mit einem nicht-versicherten und nicht zugelassenen Krafttrabe auf öffentlichen Wegen anstelle von 3 Tagen Gefängnis zu 30 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Auch gegen dieses Urteil hatte das zuständige Finanzamt Berufung eingelegt und die verkürzte Steuer auf 12 M. festgesetzt. Kr., der sich im Sommer 1930 ein fahrerführerfreies, steuerfreies Kleinstkrafttrab zugelegt hatte, erwarb später ein schweres Rad, das aber auch nicht richtig funktionierte, weshalb er es auseinandernahm. Nachdem er es wieder zusammengebaut hatte, unternahm er, ohne im Besitze eines Führerscheins zu sein, mit dem unversicherten, nicht zugelassenen Motorrad, an das er das Kennzeichen seines alten Rades, das den Stempel Schwarzenberg trug, angeheftet hatte, eine Probefahrt von Reustädtel nach Auerhammer und zurück. Da dieser ungefähr 8 km. langen Wegstrecke brauchte das Rad, das immer wieder einmal freigeht und von Kr. und seinem vorsorglich mitgenommenen Sojus immer wieder einmal geschoben werden mußte, drei Stunden. Wie der noch sehr jugendliche Angeklagte glaubhaft versicherte, hat er durchaus nicht die Absicht gehabt, den Staat um den ihm zustehenden Obolus zu betrügen, er hat nur erst einmal sehen wollen, ob das von ihm unter Fachkenntnis zusammengebaute Rad überhaupt lief. Aus diesem Grunde setzte auch das Berufungsgericht die Strafe wegen der Vergehen gegen das Kraftfahrzeuggesetz auf 10 M. Geldstrafe bzw. 5 Tage Haft herab. Für die Steuerfahrlässigkeit, die das Gericht nur annahm, war es aber genötigt, den vom Finanzamt festgesetzten Sach, in Höhe von 12 M. auszuwerfen, bestimmte aber als Ersatzstrafe nicht sechs Tage Gefängnis, sondern nur 6 Tage Haft.

Buchführungsformulare
für Gemeinden
und Gaswerke
betfert
C. M. Gärtner
Buch- und Konstdrucker / Zeitungsverlag
Aue, Erzgeb.

Schnellbilderdienst des „E. B.“



**Zum 100. Geburtstag
des Dichters Björnson**



Björnsterne Björnson.



Björnsons ländlicher Wohnsitz in Aulestad.

Am 8. Dezember feiert sich zum 100. Male der Geburtstag des norwegischen Dichters und Politikers Björnsterne Björnson. In seinen Bühnenwerken, die um die Jahrhundertwende einen Siegeszug durch die europäischen Theater antraten, vereinte sich eine volkstümliche Romanik mit realistischster Gestaltung. Politisch trat B. als Redner und Schriftsteller für die norwegische Selbständigkeit ein.

Bild links: Ein deutsches U-Boot-Schicksal im Film.

Zwei Szenen aus dem neuen Ufa-Film „Morgenrot“.

Oben: Das deutsche U-Boot, dessen Schicksal in dem Film gezeigt wird, taucht von der Unterwasserfahrt auf. Unten: Eine der typischen „U-Boot-Fallen“, ein als Handelsschiff getarntes Kriegsfahrzeug, feuert gegen das U-Boot.



Das ist das „Goldig“ Mainzer Mädel.

Dieses reizende Mädel wurde unter Hunderten junger Mainzerinnen ausgewählt. Ihr Vorbild wird nun die Titelseite des Modemagazins des neuen Mainzer Magazins: „Komm, trink' und laß' am Rhein“ schmücken. Das Lied, das jetzt in der großen Mainzer Stadthalle zur Uraufführung gelangte, wurde von Fred Raymond komponiert, von dem auch die bekannte Melodie „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ stammt.



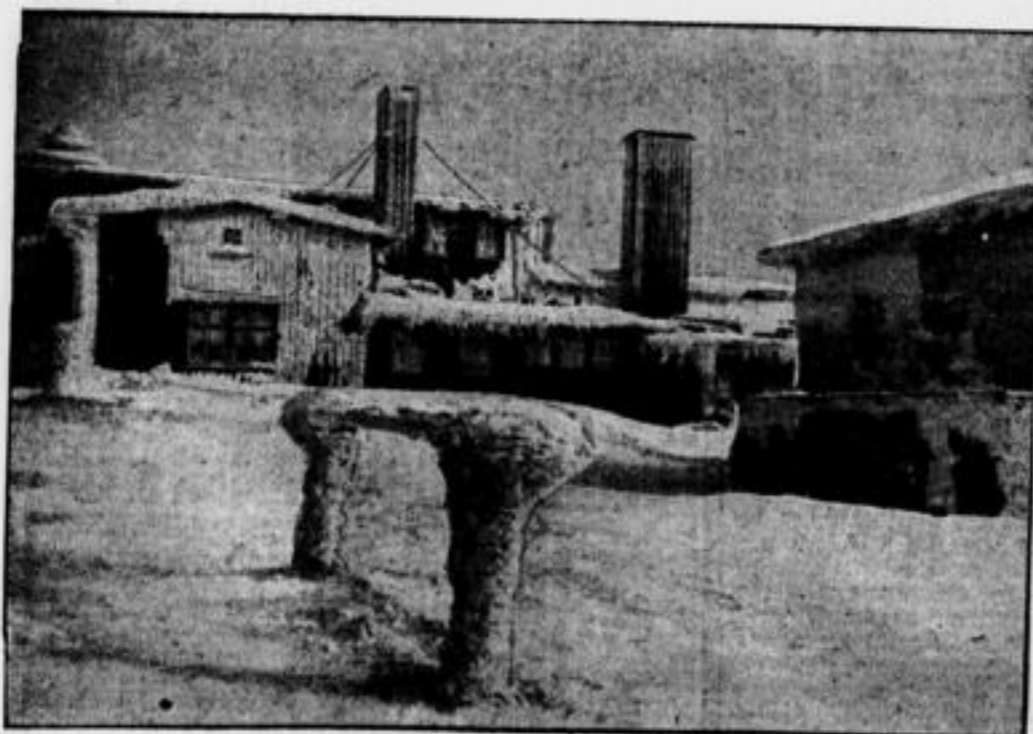
**Neuer Ehrenobermeister der deutschen
Handwerker.**

Ferdinand Lamerh-Ablin, Vorsitzender des Deutschen Fleischerverbandes, wurde zum Ehrenobermeister des deutschen Handwerks ernannt. Vor Lamerh, der kürzlich seinen 85. Geburtstag feierte, wurde die seltene Auszeichnung bisher nur dem Reichspräsidenten und drei Handwerkerführern zuteil.



Ein Clemenceau-Denkmal.

Ehrenwache vor dem jetzt eingeweihten Denkmal für George Clemenceau, den „Vater des Versailler Vertrages“. Bei der prunkvollen Feier war kein Mitglied der Familie des „Tigers“ anwesend, da sie behaupteten, daß der Platz des Denkmals, das etwas abseits von den Champs Elysees aufgestellt wurde, den großen Verdiensten nicht entspreche, die sich Clemenceau um sein Vaterland erworben habe.



Der Brochenglaspel im weißen Gewand.

Die verschneiten Gipfelbauten auf dem Harzer Brocken, wo der Winter mit reichen Schneefällen bereits sein strenges Regiment begann.



Notküchen für die entlassenen Angestellten der Berliner Verkehrsgesellschaft
Essen-Ausgabe in einer der Notküchen, die in Berlin für die 2500 entlassenen BVG-Angestellten und ihre Angehörigen errichtet wurden und die durch Spenden der Bevölkerung aufrecht erhalten werden. Die Angestellten wurden bekanntlich nach dem Zusammenbruch des Berliner Verkehrstrecks von ihrer Direktion entlassen.

Ein Mann kämpft

Kriminalroman von Hans Morgan
Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Weidau

um sein Leben

3. Fortsetzung

Er stand und hatte sich völlig in der Gewalt. ... Sie waren schwiegend von den Tennisplätzen am Festr- ...

Daß Unannehmlichkeiten nie allein kommen! Vorhin die ... Und auf einmal kam ihm ganz klar wie nie zuvor zum ...

Über — daran hatte er noch nicht gedacht — wenn der ... Ob das nicht vielleicht gar der ganze Zweck seiner Tätigkeit ...

Ob das nicht vielleicht gar der ganze Zweck seiner Tätigkeit ... Bei den dann einsehenden Nachforschungen der Polizei ...

Das seine Ohr Marz Seiting's hörte deutlich das Mißtrauen ... "Der Herr ist ein Bekannter von früher her!" antwortete ...

Er merkte instinktiv, daß er bei ihr sowohl als auch bei der ... "Ich bin bereits unterrichtet!" erwiderte er gleichgültig ...

Sum ersten Male in seinem Leben befand sich Marz Seiting ... "Schade!" dachte er, während er zwei Stockwerke höher hin- ...

Sum ersten Male in seinem Leben befand sich Marz Seiting ... "Sie passen nicht auf, Wellner!" Seine Entschuldigung war matt und wirkungslos ...

Ja und dann? Dann stand er auf der Straße, arm und ratlos ... Sie waren schwiegend von den Tennisplätzen am Festr- ...

Da war etwas in ihm, das ihn lähmte. Er wollte es ab- ... Warum nahm er nicht irgendeine und betäubte sich? ...

Daß Unannehmlichkeiten nie allein kommen! Vorhin die ... "Was ist denn heute nur mit Ihnen los, Fred? Warum ...

Das seine Ohr Marz Seiting's hörte deutlich das Mißtrauen ... "Die Dame hat mich jedenfalls mit einem ihrer Bekannten ...

Er merkte instinktiv, daß er bei ihr sowohl als auch bei der ... "Ich bin bereits unterrichtet!" erwiderte er gleichgültig ...

Sum ersten Male in seinem Leben befand sich Marz Seiting ... "Schade!" dachte er, während er zwei Stockwerke höher hin- ...

Sum ersten Male in seinem Leben befand sich Marz Seiting ... "Sie passen nicht auf, Wellner!" Seine Entschuldigung war matt ...

Sum ersten Male in seinem Leben befand sich Marz Seiting ... "Sie passen nicht auf, Wellner!" Seine Entschuldigung war matt ...

Ihre Willkür zur Schau trug und andere Menschen behan- ... Er mußte an sich halten, um nicht eine heftige Antwort zu ...

Die fast unheimliche Stille in dem riesigen Hause unter den ... Ein Viertel nach zwei Wie war das möglich? Er hatte doch nicht geschlafen ...

Über — daran hatte er noch nicht gedacht — wenn der ... Ob das nicht vielleicht gar der ganze Zweck seiner Tätigkeit ...

Das seine Ohr Marz Seiting's hörte deutlich das Mißtrauen ... "Die Dame hat mich jedenfalls mit einem ihrer Bekannten ...

Er merkte instinktiv, daß er bei ihr sowohl als auch bei der ... "Ich bin bereits unterrichtet!" erwiderte er gleichgültig ...

Sum ersten Male in seinem Leben befand sich Marz Seiting ... "Schade!" dachte er, während er zwei Stockwerke höher hin- ...

Sum ersten Male in seinem Leben befand sich Marz Seiting ... "Sie passen nicht auf, Wellner!" Seine Entschuldigung war matt ...

Sum ersten Male in seinem Leben befand sich Marz Seiting ... "Sie passen nicht auf, Wellner!" Seine Entschuldigung war matt ...

Sum ersten Male in seinem Leben befand sich Marz Seiting ... "Sie passen nicht auf, Wellner!" Seine Entschuldigung war matt ...

Turnen Sport Spiel

Die Turner sagen. Bezirksfest und Bühnenturnen in Schneeberg.

Sneeberg war am Sonnabend Mittelpunkt turnerischer Arbeit. Im Gauhaus "Stadt Leipzig" versammelten sich 49 Abgeordnete aus 16 Vereinen des Bezirks (entschuldig fehlten die Turnvereine "Carl und Thierfeld", während die Turnvereine "Jahn" und "Germania" Oberhainungen unentschuldig fehlten) und eine große Anzahl Gäste. Die Tagesordnung des Gauhauses war: 1. Die Tagesordnung, die von Bezirksleiter Otto Groß-Rischowau geleitet wurde, begann um 4 Uhr. Unter den Einladungen sind besonders die von Gau, Kreis und DZ eingehenden Nachrichten zur Vorbereitung für das Bühnenturnen zu erwähnen. Die zur Gründung von Bühnenturnen in den Bezirksvereinen aufgeführten Anträge wurden durch die Bezirksleiter eingehend erörtert und schließlich durch die Bezirksleiter im Juli 1933 im Gauhaus abgelehnt. Der Bezirksleiter hat die Anträge, die die Bezirksleiter im Juli 1933 im Gauhaus abgelehnt. Der Bezirksleiter hat die Anträge, die die Bezirksleiter im Juli 1933 im Gauhaus abgelehnt.

des Volkes und der Seele des Menschen, und sprach verbundene Worte dafür mit einem Ruf zur selbstlosen Mitarbeit. Aus folgenden Worten auch lesen. In starker Resonanz folgten die Antworten des Gaues. Die Gauvereine haben die Aufgabe, die Turnvereine in den Bezirksvereinen zu unterstützen. Die Turnvereine haben die Aufgabe, die Turnvereine in den Bezirksvereinen zu unterstützen.

Sachsens Turnerführer in Chemnitz.

Kochend bereits am Sonnabend die 112. Sitzung des Kreisverbandes (Sachsens Turnerführer in Chemnitz) fand am Sonntag in Chemnitz statt. Der Vorsitzende, Dr. Thiermer, begrüßte die Teilnehmer. Die Tagesordnung umfasste die Berichte der Kreisvereine und die Beschlüsse der letzten Sitzung. Die Teilnehmer beschlossen, die Turnvereine in den Bezirksvereinen zu unterstützen.

To. Bernsdorf Erzgebirgsmesser im Fußball; To. Beierfeld Reserve-Meister im Handball.

Über den Sonntagsport folgendes:

Handball.

To. Beierfeld Ref. - To. Radeburg Ref. 10:1 (4:0). Obwohl auch die Beierfelder mit jüngeren Kräften antret, hatte Radeburg bei Antritt nur neun Leute zur Stelle, die sich dann auf zehn ergänzten. Überdem führten die Beierfelder noch allerletzt Erfolg mit, was sich erst bemerkbar machte. Beierfeld gab jederzeit den Ton an. Der Sieg der Schwarzbären ist leicht in dieser Höhe vorläufig verdient. Grindel, To. Radeburg, hatte leichtes Amtieren, da sich beide Mannschaften einer turnerischen Art befleißigten.

To. Radeburg I - To. Radeburg II 8:3 (4:1). Dieses Wettbewerb verlief erwartungsgemäß sehr und spannend, denn was den Radeburgern an Technik mangelte, machten sie durch Aufopferung weit, ohne jedoch damit auch zum Erfolg zu kommen, da Radeburg wieder einmal trotz der Erfahrungsreife gut aufgelegt war und jederzeit das Best in Hinblick hat. Der Sturm war auch diesmal die treibende Kraft. Man mußte die ruhige, sichere Arbeit des Radeburgers Schmittler besonders bewundern. Den zahlreich erschienenen Zuschauern war der Spielverlauf sehr interessant. Der Gewinner wurde der Kapitän Radeburg überwiegen. Mit dem Erfolg ist man zufrieden.

To. Jahn I - To. Bernsdorf I 12:3 (6:1). Das Rückspiel fand völlig im Zeichen der Gastgeber, die ihre alte Form unter Beweis stellen und mit den Meisterkräften kurzen Prozess machen. In diesem Kampf merkte man die größere Reife der Jahn. Bernsdorf war weit entfernt von einer guten Gesamtleistung, gab sich aber bis zum Schluß große Mühe. Der Kampf war jederzeit äußerst lebhaft.

To. 1861 Greer Ref. - To. Schwarzbach I 4:6 (1:3). To. 1861 Greer Iab. - To. Schwarzbach II 3:0 (1:0).

To. Wittweiba I - To. GutsMuths Ref. 3:13 (1:3). Die Einheimischen waren überraschend mit einer Kombination anzutreten, die die Gäste sehr überraschte.

To. Jahn Iab Ref. - To. Bernsdorf Ref. 9:6 (6:5). Beide Mannschaften lieferten sich einen sehr interessanten Kampf, der wirklich interessant verlief. Nach der Halbzeit hatten die Gäste einige Schwere Minuten, und das war der Sieg Jahn.

To. Stallberg I - To. Schleibitz I 4:3 (1:1).

To. Rischowau III mußte sich nicht Mühen II knapp 6:7 (1:0) bezogen, da mit dem Endeputz zu spät begonnen wurde und sich nur bis zur Pause halten konnte.

Fußball.

To. Bernsdorf erneut Gaumeister.

To. Bernsdorf 7:1 (4:1) geschlagen. Niemand von den zahlreichen Besuchern hätte nach dem 6:8 ein so glattes Ende erwartet, selbst die Bernsdorfer waren darüber überrascht, nicht doch die 7:1 diesmal nichts von Mühseligkeit und Entschlossenheit. Die Dintermannschaft war unklar und im Sturm wollte es nicht so ganz einmündigen Leistung zeigen. Unter diesen Umständen war natürlich das Siegen schwer, noch dazu gegen eine Elf wie Bernsdorf, die in taktisch richtiger Erkenntnis die Dintermannschaft verdrängt hatte und im Sturm das Hauptgewicht auf schnelle Angriffe legte. Diese Arbeit war auch von Gröla und brachte den heizungstunften Titel. Bernsdorf. Weiteres über den Kampf bei einer Formverbesserung mit einem Meister bei den Kreiswettspielen ruhig leben lassen, denn die Grünweissen stellen wirklich eine hoffnungsvolle Elf dar. Zum Meister ein herrliches Gut heißt Spielverlauf: Der Bernsdorfer Torhüter hat bereits von Anfang an reichlich Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen, da Bernsdorf diesmal rechtzeitig zur Offensivüberwindung und in der 15. Minute den Führungstreffer erzielte. Kurz darauf ein Freistoß des Verteidigers und das Ergebnis war 2:0. Darin noch ausgeglichenes Spiel, bis Bernsdorf in der 30. Minute zum 3. und in der 35. Minute zum Halbzeitergebnis kam, was aber die Gäste durch Emmeich mit dem Torwart einrückten konnten. Nach der Pause wurde beiderseits mehr Tempo vorgelegt, der Kampf wurde spannender, doch die Aufmerksamkeit der Dintermannschaft ließ keine Verbesserung zu, da die Grünweissen Dintermannschaft die Ruhe verlor. Die letzten 20 Minuten des Kampfes des Drängens des Meisters, der keine Seiten hat und zu weiteren drei Treffern kam. Lorschütz bei Bernsdorf: Fider (4), Seibel (2), Besel (1). Lösel, To. GMA, Pfiff. Es gab aber bei den Mannschaften nicht in allen Fällen Zustimmung.

To. Wölfe I - To. Wölfe II 1:4 (0:0).

Bis zur Pause zeigten sich die Turner von einer sehr guten Seite, unterliegen aber dem routinierteren Angriffsspiel der Spitzreiter. Die Reserve der Turner dagegen spielte 4:2 (2:0).

Fußball im Gau Erzgebirge (GMBB) Waldhaus Bauler schlägt Planitz 5:0.

Was wohl niemand für möglich gehalten hätte, bezieht die Fußballmannschaft aus Bauler, wo die wackeren Waldhausleute gestern eine lehrreiche Leistung vollbrachten, indem sie dem als sehr spielfähig bekannten Planitz 5:0 bezwangen (Seltmann und Starke), und der Erfolg war nicht alleinwertig, aber das schmeiert die wirklich anerkennenswerten Gesamtleistungen der Baulerer Spieler nicht im geringsten. Die diesmal in schmalen grünen Jersey spielenden Waldhausleute haben sich die Sache von Anfang an viel ernster und waren eifriger als der Gegner, der, ehe er sich betonen hätte, bereits durch Copia I den ersten, nach 14 Minuten durch Waldhaus infolge Torhängerfehler den zweiten, in der 21. Minute durch einen prima Kopfstoß von Gert den dritten und bis zur Halbzeit in der 34. Minute durch Waldhaus noch Gerts Torhänger den vierten Treffer im Recken hängen hatte, während die wohl gut eingeleiteten, aber zu sehr in Einzelkämpfen verfrachten Angriffe der Gäste an einer vorzüglichen Dintermannschaft (besonders dienend Torhänger Schmidt I) scheiterten, zumal man nach die große Chance eines Elfmeters nicht verwerten konnte. Schmidt weist den auf Mann geschossenen Ball unter großem Beifall. Die Planitzer, die in der ersten Halbzeit infolge Verletzung 10 Minuten nicht teilhaben konnten, kamen nach der Pause in voller Bekleidung die wackeren Waldhausleute nicht aus der Routine bringen, zumal jetzt Waldhaus den großen Spielraum in schillernder Klarheit den Sieg lieferte. Infolge aufmerksamer und wohl auch verärgertes Abwehrarbeit des Gegners und insofern Fehlschießens einiger brillanter Schüsse konnte Waldhaus nur noch einmal in der 65. Minute durch Copia II im Anschluß an einen Schuß den Ball ins Netz schicken. Damit war die Sache für entschieden, und auch das verdiente Torhüter, das die Gäste gegen Schluß mit einer letzten Mißrate gem erreicht hätten, fiel infolge der großen Aufopferung der Einheimischen ins Wasser. Zum Schluß verdienen die elf Namen der Waldhausleute, die zu dem glänzenden Erfolg, der nicht allein dem Verein, sondern auch dem Gau alle Ehre macht, beehrt werden: Schmidt I, Schmidt II, Müller, Heißler, Schmidt I, Schmidt II, Seidel, Copia II, Copia I, Gert, Waldhaus, Kaufmann.

Tenne Thalheim I in Chemnitz gegen National I 1:2.

In diesem zweiten GMBB-Fußballspiel schieden auch die Tannen in Chemnitz mit einem recht schmerzlichen Ergebnis ab.

DR. Auerhammer I - To. Schneeberg Sonderref. 9:2 (7:1).

Da die Gäste durch ein Verbandsziel am Erscheinen gehindert waren, konnte leider nur eine Sonderref. erscheinen, womit sich dann die Auerhammer einverstanden erklärten, nicht ganz ohne Spiel zu sein. Der Sieg stand natürlich nie in Frage.

Sturm Beierfeld I - Sturm Beierfeld Ref. 8:5.

Ergebnisse der II. Klasse:

Memmania Iab I - Victoria Bauler I 4:6 (1:3).
VB Bauler Iab I - Olympia Grünhain I 3:0 (1:0).
Tautonia Dörfen I - Sportfreunde Gohla I 4:5 (0:4).
FC Walden I - FC Gohla I 1:4 (1:4).
SB Walden I - To. Walden I 4:1.

Tennis.

Achttennis-Turnier in Bauler.

Am Donnerstag, 1. Dez., treten sich zum ersten Male die Mannschaften des GMBB und GATC gegenüber. Das Turnier findet abends 7 Uhr im Hotel "Victoria", dem Klublokal des GATC, statt. Es werden gespielt: 6 Herren-Doppel, 4 Damen-Doppel, 2 Herren-Doppel, 2 Damen-Doppel und 2 Mixed. Gäste sind herzlich willkommen.

Boxen.

Kurz Report.

Aus technischen Gründen mußte die für Freitag, 25. Nov., angekündigte Veranstaltung auf einen späteren Termin verlegt werden. Ab heute Übungsstunden im Restaurant "Rudolf" von 8-10 Uhr abends.

Wintersport.

SK-Ränge Allgem. Turnverein Bauler (AT).

Die SK-Ränge des ATV führt einen Trockenkursus für Schneeschuhläufer an folgenden Tagen in der Halle des ATV durch: Mittwoch, 30. 11., Zeit: 7-8 Uhr; Montag, 5. 12., Zeit: 7-8 Uhr; Mittwoch, 7. 12., Zeit: 7-8 Uhr. Turnkleidung erwünscht. Man bitte, die angelegte Zeit pünktlich einzubringen. Am zweiten und dritten Abend sind die Schneeschuh und Stöcke mitzubringen. Der Vorstand.

Sportspiegel.

Beim 3. Gock-Schwimmen in Leipzig gab es am Sonntag wieder zwei neue Bekleidungen der Turner. Der Mitteldeutsche Ruderverband konnte in Halle. U. a. wurde ein Mitteldeutscher Südböhmer beschlossen.

Der Fußballkampf Berlin-Westdeutschland endete 4:3 für West.

Italien behielt im Fußball-Wänderkampf über Ungarn mit 4:2 die Oberhand.

Weiß Zähne: Chlorodont

Die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorrätig in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.